

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.
 In der Expedition: 15 Pf. die Beile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restament 50 Pf.
 Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthel: Albert Proschke, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz.
 Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Gefelligen“ für das soeben begonnene vierte Quartal pro 1893 werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gefellige“ kostet für das Vierteljahr 1 Mk. 80 Pf., wenn man ihn von der Post abholt, 2 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird.

Wer bei verspäteter Bestellung die von Beginn des Quartals an erscheinenden Nummern des „Gefelligen“ von der Post nachgeliefert haben will, muß hierfür an die Post 10 Pf. besonders bezahlen. — Neuen Abonnenten wird der Anfang des Romans „Der Vater Sünden“ von H. Schaffer unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an uns wenden.

Die Expedition des Gefelligen.

Der Entwurf des Tabaksteuergesetzes

wie er von der Tabaksteuerkommission vorgeschlagen worden ist, beruht auf folgenden Grundlagen:

„Die gegenwärtig bestehende Steuer von inländischem Tabak — 45 Mark für 100 Kilogramm — soll in Fortfall kommen und gleichzeitig soll der Zoll für aus dem Auslande eingehenden Rohtabak um den entsprechenden Betrag gekürzt werden. Die im Inlande hergestellten Fabrikate werden, soweit sie zum inländischen Konsum bestimmt sind, einer Steuer unterworfen, welche nach Prozenten des durch die Faktura nachzuweisenden Fabrikpreises bemessen ist.“

Das Verhältnis der bisherigen Steuerbelastung stellt sich zur Zeit etwa derart, daß, wenn die Belastung der Cigarren mit 1 angelegt wird, die der Cigaretten $\frac{2}{3}$, des Rauch- und Schnupftabaks 3 und des Rohababaks $\frac{2}{3}$ beträgt.

Durch die prozentuale Werthbesteuerung wird bezweckt, die wohlhabenderen Konsumenten stärker zur Steuer heranzuziehen, dagegen im Interesse der minder Wohlhabenden eine empfindliche Vertheuerung der billigeren Fabrikate und damit einen wesentlichen Rückgang des Verbrauchs zu vermeiden. Die Sätze sollen für die verschiedenen Arten von Fabrikaten verschieden hoch normirt werden. Die Feststellung eines einheitlichen Prozentsteuersatzes erschien am deswillen ausgeschlossen, weil die in den Fakturapreisen der Fabrikate enthaltenen Arbeitslöhne bei den verschiedenen Fabrikaten von sehr ungleicher Höhe sind, und bei einer gleichmäßigen Besteuerung die Gefahr entstände, daß der Konsum sich in der Folge von denjenigen Fabrikaten, bei denen der Fakturapreis durch den Arbeitslohn wesentlich beeinflusst wird, ab- und denjenigen Fabrikaten zuwenden, bei denen die Höhe des Fakturapreises überwiegend durch den Werth des verwendeten Tabaks bedingt wird.

Für Kleinbetriebe, d. h. selbstständige Arbeiter, welche mit ihren Familienangehörigen Cigarren, oder ohne andere Hilfe auch Schnupftabak herstellen, darf eine Erleichterung in der Buchführung zugelassen oder die Entrichtung der Steuer im Wege der Abfindung angeordnet werden. Der Steuerkredit wird ihnen ebenfalls zu Theil.

Zur Gegenkontrolle gegen die Buchführung der Fabrikanten soll auch den Händlern mit Tabakfabrikaten, deren Geschäftsbetrieb gleich dem der Rohababakhändler und Fabrikanten der An- und Abmeldepflicht unterliegt, die Verpflichtung auferlegt werden, Aufzeichnungen zu führen, welche ihre Einkünfte an Fabrikanten nachweisen. Dieselben sind mit den bezüglichen Fakturen von der Steuerbehörde zu kontrolliren. Auf den Abzug ihrer Waare wird die Kontrolle dieser Händler indes nicht ausgeübt. Eine Kontrolle der Steuerentrichtung durch Anbringung von Vanderrollen oder Steuermarken ist nicht in Aussicht genommen.

Nach den vorgesehenen Uebergangsbestimmungen soll von dem am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes (das selbstverständlich noch im Bundesrath und Reichstag sehr abgeändert werden kann) vorhandenen Fabrikaten eine mäßige Nachsteuer erhoben werden, wobei jedoch der zum eigenen Verbrauch bestimmte Vorrath bis zu einer gewissen Höchstmenge steuerfrei gelassen wird. Für die bei den Pflanzern, Rohababakhändlern und Fabrikanten vorhandenen Vorräthe an Rohababak, Halb- und Ganzfabrikaten soll die bisherige Steuer und die Differenz zwischen dem jetzigen und dem künftigen Rohababakzoll zurückstattet werden, und zwar für Rohababak im vollen Betrage, für Halb- und Ganzfabrikate nach reichlich bemessenen Durchschnittssätzen.

Die Steuerpflicht soll eintreten, sobald die Fabrikate in fertigem Zustande die Fabrik verlassen; für die ausländischen Fabrikate wird die Steuer gleichzeitig mit dem Zoll erhoben. Zur Entrichtung der Steuer für inländische Fabrikate ist der Fabrikant, für ausländische derjenige verpflichtet, welchem die Zahlung des Zolles obliegt. Für die Entrichtung der Steuer ist eine dem geschäftlichen Verkehr zwischen Fabrikanten und Händlern mit Fabrikaten entsprechend geräumige Kreditfrist vorgesehen.

Der Tabak unterliegt von der Erzeugung bezw. von der Einfuhr an bis zum Ausgange der daraus hergestellten Fabrikate aus der Fabrik der Kontrolle durch die Steuerbehörde.

Der inländische Tabakpflanzler soll der Verpflichtung zur Anmeldung und zur Bestellung des geernteten Tabaks behufs amtlicher Verwiegung auch künftig unterworfen bleiben; dagegen wird er von der Kontrolle auf dem Felde, der Blätterzählung und Gewichtsschätzung und von den im Interesse dieser Kontrolle vorgeschriebenen Beschränkungen des Anbaues in Zukunft frei. In seiner Verfügung über den Tabak ist

der Pflanzler nur insoweit beschränkt, als er denselben nicht an andere Personen, als an angemeldete Pflanzler, Rohababakhändler oder Fabrikanten veräußern darf.

Der Rohababakhändler unterliegt, gleichviel, ob er mit ausländischem oder inländischem Tabak Handel treibt, der Verpflichtung, sein Lager unter Mitverschluß der Steuerbehörde zu halten, welche dadurch in die Möglichkeit versetzt wird, die Bezüge der Fabrikanten an Rohababak genau zu kontrolliren. Die Beaufsichtigung der Lager soll gebührenfrei erfolgen.

Die Kontrolle des Fabrikanten wird im Wesentlichen in einer Buchkontrolle bestehen. Er hat Fabrikationsbücher zu führen, welche den Zu- und Abgang an Rohmaterial und an fertigem Fabrikat fortlaufend nachweisen und der Kontrolle der Steuerbehörde unterliegen. Ueber den Absatz an Fabrikaten hat ein Fakturenbuch Aufschluß zu geben, welches mit den dazu gehörigen Belegen zur Grundlage der Besteuerung dient. Auf die Bücher, welche den Vermögensstand des Fabrikanten betreffen, Bilanzen und dergl., soll sich die Befugniß der Steuerbeamten zur Einsichtnahme nicht erstrecken. Alljährlich, thunlichst im Anschlusse an die Inventur, findet eine amtliche Bestandsaufnahme in den Fabriken statt.

Partei-Politisches.

Der Wahlausruf der konservativen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses ist nun auch erschienen. Er hat jedenfalls einen großen Vorzug — den der Kürze. Der Aufsatz befaßt im Wesentlichen, nachdem die neue Steuergesetzgebung als eine Ausführung der langjährigen Forderungen der konservativen Partei angeführt ist:

Für die nächste Zukunft wird es sich darum handeln, die in der verflochtenen Legislaturperiode geschaffenen großen Organisationsgehege sich einleiten zu lassen. Unser Verwaltungsapparat ist in den mittleren und unteren Instanzen derartig angespannt, daß er nicht ferner mit organisatorischen Gehegen belastet werden darf, bevor nicht die Steuergesetze und die Landgemeinde-Ordnung vollkommen zur Gewohnheit geworden sind. Die gegen die Stimmen der Konservativen beschlossene Landgemeinde-Ordnung zeigt in ihrer Ausführung, wie wir vorausgesetzt, erhebliche Mängel. — Es wird notwendig sein, die beim Erlaß der Landgemeinde-Ordnung gemachten Fehler zu verbessern und die bei Ausführung der Steuergesetze sich etwa herausstellenden Härten auszugleichen.

Später muß die Gesetzgebung die Organisation des Volksschulwesens und das in der Verfassung vorgesehene Volksschulgesetz in Angriff nehmen; denn die Mängel und Unklarheiten auf dem Gebiete der Schulerhaltungspflicht erheischen eine gesetzliche einheitliche Regelung. In dessen besteht die konservative Partei darauf, daß die äußeren Schulangelegenheiten von der inneren Ausgestaltung der Volksschule nicht getrennt werden können, weil die festzuhaltende Grundlage des Christlichen und Konfessionellen notwendig die äußere Gestaltung der Volksschule beeinflusst.

Die Hauptthätigkeit der nächsten und mancher folgenden Legislaturperioden wird sich der Erhaltung und Förderung der Mittelklassen unserer ländlichen und städtischen Bevölkerung zuwenden haben. — Diese Mittelklassen, wesentliche Stützen des Staates und der Monarchie, der Bauernstand und der Handwerkerstand, sind in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet. In diesem Sinne werden wir eine besonnene Fortentwicklung unserer Verhältnisse anstreben.

Die bekundete — beiläufig bemerkt mit der gleichzeitig erhobenen Forderung nach Ruhe in der Verwaltungsgehege — Absicht, „erhebliche Fehler“ der Landgemeinde-Ordnung zu „verbessern“, bedeutet wohl nur eine angelegte der Wahlen für notwendig erachtete Entschuldigung wegen der Ablehnung dieses bauernfreundlichen Gesetzes durch die Konservativen. Die Bemerkungen über die Volksschulen zeigen, daß die konservative Partei immer noch auf das Zustandekommen eines Unterrichtsgesetzes hinstrebt, das dem bedenklichen Fehlschlag des Entwurfs abhelfe. Centrum und Konservative wollen also da wieder Arm in Arm den Liberalismus in die Schranken zwingen; sie werden ihn kampfbereit finden!

— Das Komitee der freisinnigen Vereinigung für die Berliner Landtagswahlen, gez. Hugo Hünze und Carl Mommsen, hat an die Centralleitung der freisinnigen Volkspartei in Berlin z. H. des Abg. Eugen Richter ein Aufschreiben gerichtet, worin es den Beschluß einer Vertramensmänner-Versammlung der freisinnigen Vereinigung Berlins mittheilt, mit der freisinnigen Volkspartei eine Vereinbarung zu gemeinsamen Vorgehen anzubahnen, welche der freisinnigen Vereinigung einen „angemessenen Antheil an der freisinnigen Vertretung Berlins“ im Landtage sichert. Das Komitee wünscht durch Delegirte in mündlichen Meinungsansatz darüber zu treten. Auf dieses Schreiben hat Herr Eugen Richter, wie die „Freie Zeitung“ mittheilt, im wesentlichen folgende Antwort gegeben:

„Eine Centralleitung der freisinnigen Volkspartei für Berlin, welche zuständig ist, über die Berliner Landtagsmandate zu verfügen oder gar einen Theil derselben vor den Wahlen an eine andere Partei abzutreten, besteht überhaupt nicht. Wenn Sie daher glauben, daß die freisinnige Vereinigung in einzelnen Berliner Landtagswahlkreisen eine für den Wahlerfolg ausschlaggebende Stärke besitzt, so stelle ich ergebenst anheim, sich unter Nachweis dessen mit den Vorsitzenden der Wahlkomitees der freisinnigen Volkspartei in den betreffenden Wahlkreisen gefälligst in direkte Verbindung zu setzen.“

Die Herren Hünze und Assessor Mommsen veröffentlichen auf dies freigelegte Schreiben einen Brief vom 3. Oktober an Herrn Eugen Richter, in dem es heißt:

„Auf die in Ihrem gefälligen Schreiben zum Ausdruck gebrachte Meinung, daß die Grundlage des in Aussicht genommenen Meinungsansatzes der „von uns zu erbringende Nachweis einer für den Wahlerfolg Ausschlag gebenden Stärke“ sein solle, beehren wir uns zu erwidern, daß wir keinem außerhalb unserer Partei stehenden ein Recht zubilligen können, uns die Grundlagen für unser Vorgehen vorzuschreiben, am allerwenigsten aber jemandem, der an den Verhandlungen selbst nicht theilnimmt.“

Die „Freie Ztg.“ bemerkt dazu u. a.: Herr Eugen Richter dürfte hiernach schwerlich Neigung haben, den Briefwechsel mit den Herren Hugo Hünze und Assessor Mommsen noch weiter fortzusetzen.

Berlin, 4. Oktober.

— Die Kaiserin Friedrich reist binnen Kurzem nach Rom, wo sie für zwei Monate dieses Winters Wohnung im „Hotel Bristol“ gemiethet hat.

— Die Abreise des Fürsten Bismarck von Rissingen die auf Dienstag oder spätestens Mittwoch festgesetzt war, ist wiederum vorläufig auf nächsten Sonnabend verschoben worden. Während der Reise wird der Fürst dem Publikum nicht sichtbar werden und bei der Ankunft in Friedrichsruh auch keine Begrüßungen entgegen nehmen.

Zwischen dem Fürsten Bismarck und einer hervorragenden Verlagsanstalt in Süddeutschland (vermutlich Cotta) sollen Verhandlungen über die vor Kurzem fertiggestellten Memoiren des Fürsten Bismarck gepflogen worden und zum Abschluß gekommen sein. Die Summe, um die der Verleger das Recht der Veröffentlichung erworben haben soll — man nennt der „Frankf. Ztg.“ 500 000 Mark —, erscheint zwar als Ziffer sehr hoch, muß aber in Anbetracht des Interesses, das die Bismarck'schen Denkwürdigkeiten in der ganzen Welt finden werden, als mäßig bezeichnet werden. Es versteht sich von selbst, daß die Veröffentlichung erst nach dem Hinscheiden des Fürsten erfolgen darf, der Termin soll aber dann nur ein kurzer sein.

— Die deutsch-russische Zollkonferenz ist am Dienstag im auswärtigen Amte eröffnet worden. Der Staatssekretär Freiherr von Marschall begrüßte die Delegirten. Die Verhandlungen finden unter dem Vorsitz des Gesandten Freiherrn von Thielmann statt.

— Pfingsten 1894 wird in Stuttgart der allgemeine deutsche Lehrertag stattfinden.

— Professor Dr. Moeli, Direktor der Irrenanstalt zu Herzberge bei Berlin, ist als Hilfsarbeiter in das Kultusministerium berufen worden und wird dort in der Medizinalabtheilung die Bearbeitung des Irrenwesens übernehmen. Seine Berufung soll mit der beabsichtigten Reform des Irrenwesens in Zusammenhang stehen.

— Den Fortbildungsschulen, namentlich den Handwerkschulen, sollen durch den nächsten preussischen Etat größere Zuwendungen zu Theil werden.

— Die Regierung zu Osnabrück hat auf den bisher geforderten Nachweis, welche Kinder polnischer Zunge an dem deutschen Reich und Communionsunterricht theilnehmen, verzichtet.

— Der Vorsitzende des Berliner Vereins für Feuerbestattung, Stadtverordneter Matern, hatte dieser Tage eine Besprechung mit dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Barthhausen, dem Oberkonsistorialrath Schmidt, dem Probst Freiherrn v. d. Goltz, um diese Herren im Namen des Vereins zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Geistlichkeit auch bei den durch Feuer zu bestattenden Leichen Trost und Segen spenden dürfen. Die beiden erstgenannten Herren sagten zu, sich gegen eine etwaige Petition des Vereins an den Oberkirchenrath nicht ablehnend verhalten zu wollen; Probst v. d. Goltz sprach sich dagegen ganz entschieden gegen die Feuerbestattung aus.

— Der Polizeipräsident von Berlin hatte beabsichtigt, auf Grund der Gewerbeordnung alle Lohnauszahlungen an minderjährige Arbeiter zu verhindern und den Arbeitgebern aufzugeben, den Eltern oder Vormündern entsprechende Mittheilungen über die an minderjährige Arbeiter zu zahlenden Lohnbeträge zu machen. Der Magistrat hat diesen Entwurf jedoch abgelehnt.

Waren. Sammtliche weinbaureiche Orte der Pfalz haben sich an die bayerische Kammer mit einer Eingabe gegen die geplante Reichs-Weinsteuer gewandt. Die Eingabe führt aus, die Lage des Weinbaues sei eine höchst ungünstige, indem die Weinberge durch strenge Winter und neu auftretende verheerende Rebenkrankheiten vielfach beschädigt seien, der Verkauf deutscher Weine im Inlande sei in Folge der schlechten Geschäftslage der Qualität nach im Rückgang begriffen, die Ausfuhr aber habe theils ganz aufgehört, theils gehe sie stark zurück; ferner sei es förmlich unthunlich, eine Steuer auf einzelne Werthklassen deutscher Weine zu legen, ohne gleichzeitig sämtliche auswärtige Weine, auch die niedrigeren Preislagen, mit derselben Steuer zu belegen, was wegen der Handelsverträge seine Schwierigkeiten habe; da ferner ein Verbot der hauptsächlich in Norddeutschland ausgeübten Mischerei im Weingeze nicht erzielt worden sei und diese Art der künstlichen Weinvermehrung durch das reichsgerichtliche Erkenntnis im Danziger Prozesse noch gesetzlich sanktionirt worden sei, so könnte bei einer Reichsweinsteuern, wenn sie nicht eine Prämierung für die künstliche Weinvermehrung zum Schaden des süddeutschen Weinbaues bilden sollte, die Kontrolle nicht auf die Weinbaugebiete allein beschränkt bleiben, sondern müßte sich auf den ganzen Handel

und Verkehr mit dem im gesamten Deutschland erstreckten. Dazu wäre ein ungeheurer, kostbarer, den Handel und Verkehr hemmender und sehr theurer Kontrollapparat notwendig, dessen Kosten in keinem Verhältnis zu dem Reinertrag der Steuer ständen.

In der Kammer der Abgeordneten hob am Dienstag der Finanzminister von Nöcker hervor, daß die Frankfurter Finanzminister-Konferenz sich geeinigt habe, die Reichsaussgaben lediglich auf dem Wege der indirekten Steuern durch eigene Reichseinnahmen zu decken und die Reichsschuldenlast zu vermindern, ohne drückende Belastung des deutschen Volkes und unter möglicher Schonung der minder Bemittelten sowie theilweise Entlastung der Produzenten. Die inenirten Agitationen seien nicht von Bedeutung, die geplanten oder ähnlichen Maßnahmen seien jedoch unbedingt notwendig, um eine Erhöhung der Matricularbeiträge zu vermeiden.

Oesterreich-Ungarn. Das Manifest der Jungtschechen, für welches sie bekanntlich in Prag wegen des Ausnahmezustandes keinen Drucker finden konnten, und das in Leipzig gedruckt worden ist, führt aus, daß Ausnahmegesetze gegen die Tschechen erlassen worden seien, so oft sie sich gegen die Germanisierung gewehrt hätten. Die Rechte der Tschechen seien aber begründet und die Erbitterung sei gewachsen, weil man den tschechischen Völkern einen Ausgleich aufdringen wollte, der seine Interessen und Rechte verletze. Das Manifest, das übrigens nach übereinstimmender Meldung vieler Wiener Blätter nur leere Redensarten enthielt, ist am Dienstag wegen Beleidigung der Regierung und wegen Störung der öffentlichen Ruhe beschlagnahmt worden.

Frankreich. Bei Gelegenheit des Unterganges des russischen Panzerschiffes „Rusalka“ hat der Präsident Carnot in Petersburg seine Theilnahme ausgedrückt lassen, wofür der Zar ihm durch den russischen Botschafter seinen besonderen Dank ausdrücken ließ.

Die Vorbereitungen zum Empfange der russischen Flotte machen rüstige Fortschritte und beschäftigen schon die verschiedensten Industriezweige, namentlich in Paris. Dort werden jetzt täglich gegen 150 Lingeltangel- und Bäckfängertlieder zu Ehren der Russen eingeleitet. Die Behörde geht aber vorsichtig zu Werke und streicht Alles, was zotenhaft ist oder in taktloser Weise auf Deutschland oder den Dreieund anspielt. Auch die Pariser Gekochte ist schon wieder an der Arbeit und weiß schon von Schwärmen von aus Berlin eingetroffenen Spionen zu erzählen, die über Volksstimmung u. s. w. berichten sollen.

Mitten in dem Russentumel haben die Boulangisten ihres Heiligen nicht vergessen. Am Jahrestage von Boulangers Tode, am 2. Oktober, waren sie aus Paris nach Brüssel gezogen, um an seinem Grabe Kundgebungen zu veranstalten. Die belgische Regierung hat sie jedoch höflich aber entschieden aufgefordert, Belgien von ihrer Gegenwart zu befreien.

Afrika. Ganz unerwarteter Weise ist am Montag die im Norden des afrikanischen Festlandes gelegene befestigte Hafenstadt Melilla, die sich im Besitz Spaniens befindet und auch von Spaniern bewohnt wird, von zahlreichen Mauren angegriffen worden. In dem Kampfe haben die Spanier 8 Tote und 36 Verwundete gehabt, die Verluste der Mauren sollen erhebliche gewesen sein. Von Madrid aus wurde sofort die Absendung von Verstärkungen angeordnet.

Major Wismanu war am 6. Mai von Station Langenburg am Nyassa-See, die er angelegt und fertiggestellt hat, nach dem Tanganika-See aufgebrochen, und ist, wie der Antislavereigesellschaft telegraphisch gemeldet wird, am 7. Juli dort eingetroffen, wo er sehr schwere Kämpfe zu bestehen hatte, aus denen er jedoch siegreich hervorging und mehrere hundert Sklaven befreite.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 4. Oktober.

Obwohl vorgestern Nachmittag ungünstiges Wetter herrschte, erlegte der Kaiser bei der Abendpirsch im Schloßbezirk Raffawen einen ungeraden Vierzehner. Derselbe wurde im kaiserlichen Büschwagen nach dem Schloß gebracht, wo auch noch der am Morgen erlegte Sechzehner lag. Nachdem von einem Forstbeamten „Hirschtod“ geblasen war, wurde das erlegte Wild mit beugalischen Fackeln beleuchtet. Das Schloß und die Kapelle hoben sich im glänzend grünen Nichte prachtvoll ab.

Der Aufenthalt der Kaiserin in Trakehnen wird wie folgt geschildert: Nach dem Mahle begab sich die Kaiserin nach dem alten Gestütsstall, um die dort stehenden Gestüts- pferde in Augenschein zu nehmen. Einzelne wurden die schönen Thiere vorgeführt, so daß eine geraume Zeit verstrich, bis sich die Kaiserin zu dem Wagen begab, um auch die Gestüts- pferde auf den Weideplätzen zu sehen. Bei der Abfahrt zum alten Hof überreichte ein Mädchen einen Blumenstrauß, welcher gleich bei Besichtigung der ersten Heerde in Gefahr kam. Hier in Trakehnen sieht die Fuchsstute „Annen“, welche Kaiser Wilhelm I. in seinen letzten Lebensjahren geritten hat, um bis an ihr Lebensende gepflegt zu werden. Als die Kaiserin auf dieses Thier, welches Kaiser Wilhelm I. so treue Dienste geleistet, aufmerksam gemacht wurde, trat das Thier auch bald auf den Ruf „Annen“ herzu, wollte aber sofort nach dem Blumenstrauß in der Hand der Kaiserin greifen. Schnell wurde der Strauß aber von der Kaiserin noch in Sicherheit gebracht, indem sie ihn unter den Arm steckte. Viel Freude bereiteten der Kaiserin die Füllen, welche aus ihrer Hand naschten. Ein liebender Schlag mit der Hand auf die Kruppe lohnte die Thiere für ihr zutrauliches Wesen. Von hier ging's nach Gaidzen, Kaspazio, Goidin, Jonasthal und Bajorghallen. Trakehnen hatte alles aufgeboten, um den Empfang der Kaiserin würdig zu gestalten. Gleich am Eingang Trakehnen's stand eine prachtvolle Ehrenpforte, geschmückt mit Tannengewinden und Wappen. Oben aber prangte die Inschrift: „Auf Eintracht, Frieden, Glück bedacht, war stets der Röllern Macht.“ Neben dem neuen Thor las man die alten Worte: „Allweg guet Zolre!“ über der Rampe vor dem Landstallmeisterhause war ein herrlicher Baldachin errichtet, in dem die deutschen, preussischen und holländischen Farben mit einander verflochten waren. Oben an dem Eingang las man die Worte: „Rein das Herz, hoch der Sinn, rastlos das Streben; edel der Mensch, hilfreich und gut!“ Ueber dem prächtig hergerichteten Platz, von dem aus die Kaiserin die Pferde auf dem alten Hof musterte, war ebenfalls ein Baldachin errichtet. Abends fand in L. eine allgemeine Illumination statt.

Der Kaiser hat dem Königl. Baumeister Herrn Nummerow-Goldap den rothen Adlerorden 4. Klasse und dem Kassellan des Jagdhauses, Herrn Feidler, die goldene Medaille zum Kronenorden am blauen Bande verliehen. Ferner erhielt Herr Bau-

unternehmer Munte aus Norwegen eine prachtvolle Insigne und dessen Architekt Swerr eine goldene Uhr mit dem Namenszug des Kaisers zum Geschenk.

Im vergangenen Jahre fand während des Aufenthaltes des Kaisers der Hirt Sch. aus Gr. Schwentitschen beim Hüten im Walde einen augenscheinlich im Kampfe mit einem anderen verendeten Hirsch, dessen starkes Geweih er nach Theerbude ins Schloß brachte. Er erhielt dafür damals ein kaiserliches Geschenk von 50 Mark und eine aus einem Zweimarkstück gefertigte Medaille mit dem Bildniß des Kaisers, eine Auszeichnung, um die den glücklichen Finder mancher Forstmann beneidet haben mag. Wer beschreibt heute Abend das Erstaunen der Theerbuder, als eben jener Hirt, geschmückt mit seiner Medaille, zu Wagen hier anlangte und Kopf und Geweih eines ungeraden Zwölfsenders brachte; er hatte am Marinowossee im Schwentitscher Belauf wieder einen wohl im Kampfe verendeten Hirsch gefunden.

Es sind wiederholt Fälle vorgekommen, in welchen dem Weichselgebiet angehörige Schiffer sich mit dem Antrage an den Herrn Oberpräsidenten bezog. an eine der Wasserbauinspektionen der Weichselstrombauverwaltung gewandt haben, es möge ihnen ein Schifferpatent für die Befahrung der Elbe erteilt werden. Es ist insbesondere auch in den Fällen gesehen, in welchen die Beteiligten sich nicht auf die Befahrung der Elbe beschränken, sondern von der Weichsel aus durch den Bromberger Kanal Frachten nach den Elbseverorten verschiften wollten. Da hiernach ein Interesse der Westpreussischen Schiffer in Frage kommt, andererseits aber die Ertheilung des Patents durch den Herrn Oberpräsidenten oder durch die ihm unterstellten Wasserbauinspektionen nicht angängig erscheint, ist der Herr Oberpräsident mit dem Chef der Elbstrombauverwaltung dieserhalb in Verbindung getreten. Nach Auskunft desselben sind gegenwärtig für Zulassung (Patentierung) als Elbschiffer die von dem Minister für Handel und Gewerbe unter dem 27. Dezember 1890 erlassenen Vorschriften maßgebend. Nach § 3 dieser Bestimmungen können die Schiffer die Prüfung nur vor einer der in dem Geschäftsbereich der Elbstrombauverwaltung errichteten Kommissionen ablegen.

Der von der Eisenbahn-Direktion in Bromberg aufgestellte Entwurf des Fahrplans für die neue Eisenbahn Jordan-Schönsee, von welcher die Theilstrecke Jordan-Kulmsee voraussichtlich am 1. November eröffnet wird, ist nunmehr den beteiligten Behörden u. s. w. zugegangen. Darnach sollen von Bromberg nach Schönsee drei durchgehende Personenzüge, ein gemischter Zug und ein Personenzug von Bromberg bis Kulmsee, in der Richtung von Schönsee nach Bromberg dagegen drei durchgehende Personenzüge, sowie ein Personenzug von Kulmsee bis Bromberg eingerichtet werden. Aus Bromberg sollen die Züge um 5.24 Morgens, 9.21 Vorm., 1.33 Nachm. (gemischter Zug bis Kulmsee), 5.19 Nachm. und 10.57 Abends (bis Kulmsee), aus Schönsee dagegen um 6.40 Morgens (an Bromberg 8.33 Morgens), 10.48 Vorm. (an Bromberg 12.40 Mittags), 4.52 Nachm. (an Bromberg 6.46 Abends) und 9.22 Abends von Kulmsee (an Bromberg 10.37 Abends) abgefahren werden. Sämtliche durchgehende Züge haben in Kulmsee Anschluß an die Züge der Thorn-Marienburg Eisenbahn.

Die Ausfuhr von Königsberg nach Rußland auf der Ostpreussischen Südbahn betrug im Laute September trotz des Zollkampfes 446 Wagen gegen 435 Wagen in demselben Monat des Vorjahres.

Polnische Wählerversammlungen werden am nächsten Sonntag in Krone a. d. R. und in Lübau und am 10. Oktober in Neumark stattfinden.

Zu der nächsten Woche wird der Premier-Minister a. D. Westmar hier einen Vortrag über das Thema: „15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo und die Stanley-Standale“ halten.

Die Spezialitätengesellschaft von Alexander Ferri erfreute auch am Dienstag besonders durch gediegene gymnastische Vorführungen der Familie Grunath; Herr Ferri mußte auf seinem meisterhaft gezielten Schellenzug-Instrument verschiedene Stücke zugeben, der Landschafts-Schnellmaler Dionato schloßerte zum Vergnügen der Zuschauer n. A. ein Klammert-Weichselbild auf das Papier, mit dem größten Interesse wurde aber offenbar die Desjunktur des Taubentänzers Ulrich bewundert: Da schaukelte sich z. B. zwei Tauben auf einem Balancebrett, oder sprangen durch brennende Reifen, dann führte ein Taubenpaar ein Liebesdrama auf, in dessen Schluß ein brennendes Pappschloß von muthigen Feuerwehr-Tauben erstiegen wurde. Der am Sonntag noch fehlende Komiker und die Soubrette fanden mit ihren Stücken ein sehr dankbares Publikum, es gibt ja tolerante Menschenkinder genug, die einer Soubrette die grellsten Töne verzeihen, wenn sie nur „seich“ aussieht, und ein Komiker, der gut das Langbein schwingt und komische Situationen einigermaßen darzustellen weiß, wie Herr Lange, darf sich auch bei dem zum Amüsement zusammengekommenen Publikum hin und wieder einige recht minderwertige Scherzreden gestatten. Zweifellos hätten die beiden neu hinzugekommenen „Spezialitäten“ ruhig alle nach Grandenz führenden Züge verfahren dürfen, die anderen Mitglieder der Ferri'schen Gesellschaft genügen vollauf, um den Besuch der Vorstellungen für Jedermann recht lohnend zu machen.

Die Kaufbolde, welche am Sonnabend den Sergeanten und den Trompeter von der Artillerie verfolgt haben, sind ermittelt und verhaftet. Es sind die Maurer- gesellen Paul Funk, Theodor Rüd., Otto Zimmermann und Jettinger. Nachträglich hat es sich herausgestellt, daß der Trompeter 13 Messerstücke in den Rücken bekommen hat, die aber nicht gefährlich sind. Der Hauptmeister der Jettinger. Der von dem Sergeanten verwundete Belkhi, der im Krankenhaus liegt, hat übrigens mit dem Maurer Paul Kaufmann aus Neuburg zusammen am Sonnabend Abend dem Kaufmann Hirsch einen Besuch gemacht, angeblich um Sachen zu kaufen. Dabei entziffen sie dem H. eine Weste im Werte von 4 Mk. und ließen davon; wie sie sagen, wollten sie sich nur einen Spaß machen. Später ließen sie die Weste in dem H. 'schen Tanzlokal zurück. — Auch die Kaufbolde Sommerfeld, Jordan, Götz und Swinarski, welche den Fuhrmann in der Alten Straße überfallen haben, sind verhaftet; Götz hat dem Fuhrmann eine Uhr entziffen, und die Mutter des Sommerfeld hat diese für 2 Mk. versteht. Jordan hatte bei seiner Verhaftung ein geladenes Terzerol in der Tasche.

Danzig, 4. Oktober. Zur Neuwahl von vier Vertretern der Stadt Danzig zum Westpreussischen Provinzial-Landtage hielten gestern Nachmittag Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung eine gemeinsame Sitzung ab. Es wurden die Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Geh. Kommerzienrath Damme, Stadtrath Kosmad und Stadtverordnetenvorsteher Steffens gewählt. (Die Herren Damme und Kosmad gehörten bisher dem Provinzial-Landtage an.)

In der sich daran anschließenden Stadtverordneten-Sitzung wurde das System der Dienstaterszulagen für die städtischen Bureau- und Kassenbeamten angenommen.

Die Westpreussische Zucker-Raffinerie des Herrn Otto Walfried eröffnet ihre Kampagne am 5. dieses Monats.

Schönsee, 3. Oktober. Vorgestern fand die zweite von Herrn Polzejewski aus Bazielen einberufene Versammlung zur Gründung eines Feuer- und Versicherungvereins für Schönsee und Umgegend statt. Die Versammlung erklärte sich nach Vorlesung der Statuten durch Namensunterschrift bereit, dem Verein beizutreten. Auf Wunsch der Anwesenden wurde beschloffen, am 8. Oktober in Schönsee eine dritte Versammlung abzuhalten.

K. Thorn, 2. Oktober. In der heutigen Handelskammer-Sitzung berichtete der Delegirte Herr Ramiński über die Vereini-

der Weichsel durch die Weichsel-Schiffahrts-Kommission. Dem Herrn Oberpräsidenten soll das Projekt der Anlage eines Holzhafens auf der Weichsel bei Korynec vorgelegt worden. Wiederholt sind Beschwerden eingelaufen über Diebstähle an Eisenbahngütern auf Station Thorn und auf der Strecke Thorn-Alexandrowo. Die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg bittet die Interessenten, ihr in jedem Falle nähere Mittheilung zugehen zu lassen. Die Handelskammer wird dahin vorstellig werden, daß sobald Protokolle über Diebstähle bezug. veranlaßt werden aus Alexandrowo bei der hiesigen Güterabfertigungsstelle eingehen, diese sofort dem hiesigen Betriebsamt Meldung zu machen habe, welches dann verpflichtet sei, unverzüglich einen höheren Beamten nach Alexandrowo zur Feststellung des Thatbestandes zu entsenden. Das Präsidium des deutschen Handelstages fragt auf Veranlassung der Normal-Ladungskommission an, welche einheitliche Bezeichnung für die Gewichtsmenge von 100 Kilo zu empfehlen sei. Die Handelskammer entschließt sich für die Bezeichnung „Quintal.“

ei St. Chlan, 3. Oktober. Eine nicht geringe Aufregung bemächtigte sich der hiesigen Einwohnerschaft, als sich heute Nachmittag die Kunde verbreitete, der bisherige Stadtkassen- Rendant Andree sei spurlos verschwunden. Andree hatte seine Stellung zum 1. Oktober gekündigt und sollte heute die Kasse abgeben. Wie verlautet, hat die Revision nur einen geringen Baarbestand in Kupfermünzen sowie das Fehlen verschiedener Geschäftsbücher ergeben. Gestern Abend spät ist Andree noch in verschiedenen Lokalen gesehen worden.

Elbing, 3. Oktober. Der Kreisstag des Elbinger Landkreises hat zu Abgeordneten für den Provinzial-Landtag die Herren Rittergutsbesitzer Birner-Rabbinen und Gutsbesitzer Schwann-Wittenfelde gewählt. Die Bewilligung einer Beihilfe aus Kreismitteln zur Errichtung eines Kinderkrankenhauses in Danzig wurde abgelehnt; ebenso die Bewilligung einer Kreisbeihilfe von 30.000 Mk. zu Tiefbrunnenbauten; für diesen Zweck wurden 3000 Mk. bereit gestellt.

Elbing, 3. Oktober. Beim Ausheben einer Grube wurde auf einem Grundstück in der Königsbergerstraße, zwei Fuß tief, das Skelett eines jungen Menschen gefunden. Der Staatsanwaltschaft ist Anzeige erstattet worden.

Königsberg, 3. Oktober. Der Wahlverein der hiesigen Freisinnigen Volkspartei hat in einer gestern abgehaltenen Versammlung den Weichsel gewählt, bei der bevorstehenden Aufstellung der Wahlmänner selbstständig vorgehen. Maßgebend für diesen Beschluß war das von anderer Seite gestellte Verlangen, daß die Freisinnige Volkspartei auf die Wiederaufstellung des bisherigen verdienstvollen Abgeordneten Papendieck verzichten solle.

Die Provinzialsynode für Ostpreußen wurde heute durch den stellvertretenden Präses des Provinzialsynodals-Vorstandes, Herrn Superintendenten Schlecht, eröffnet, da der bisherige Vorsitzende, Herr Landgerichtspräsident Kehler, wegen Krankheit verhindert ist. Der stellvertretende Präses begrüßte den königl. Kommissar des evangelischen Oberkirchenraths, Vicepräsidenten, Wirklichen Oberkonsistorialrath, Propst und Professor Dr. Freiherrn von der Goltz, den Präsidenten des Konsistoriums und den General-Superintendenten der Provinz und die übrigen Mitglieder des Konsistoriums. Der königliche Kommissar ließ sich in einer längeren Rede aus über die Zwecke und Ziele der Entsendung von Kommissaren seitens des Kirchenregiments, über den neuen Agendawurf u. s. w. Demnach beschloß die Synode auf Antrag des Mitgliedes Polizei-Präsidenten v. Brandt die Abfassung einer Ergebniss- und Submissionsadresse an den Kaiser. Die Abgeordneten und Mitglieder der Provinzialsynode setzen sich zusammen aus 5 Grafen und Hofbeamten, 13 höheren Staatsbeamten, 2 Konsistorialräthen, 32 Superintenden und Superintendentenverwesern, 20 Pfarrern und Predigern, 11 Rittergutsbesitzern, 11 Gutsbesitzern, 2 Unterpächtern, 1 Landrath, 6 Schulmännern, 3 Professoren, 1 Amtsvorsteher, 1 Hauptmann a. D., 1 Rentier, 1 Forstbeamten, 1 Landstallmeister und 1 Bürgermeister. Zum Vorsitzenden der Synode wurde Herr Universitätsprofessor Dr. Born gewählt. Zur Bildung des neuen 18. Pionierbataillons, welches hier in Garnison kommt, trafen in der vergangenen Nacht je eine Kompanie der in Keiße, Thorn und Torgau stehenden Pionierbataillone nebst einem Kommando von zwei Unteroffizieren und fünfzehn Mann derselben Truppengattung aus Stettin hier ein. Die dem neuen Bataillon fehlende vierte Kompanie giebt das hiesige 1. Pionierbataillon ab.

M. Braunsberg, 3. Oktober. Die Fleischermeister Emil Popp und Karl Preuß in Saalfeld hatten am 17. Juni d. J. zusammen ein Schwein geschlachtet und getheilt. Popp wollte die vorgeschriebene Untersuchung durch den Fleischerbesorger besorgen, hat dies aber erst am nächsten Morgen gethan. Er ließ nun der Fleischerbesorger von dem Ergebnisse der Untersuchung Mittheilung gemacht und ehe er also wußte, ob das Schwein frei von Trichinen sei, hat er an verschiedene Kunden von dem Fleische verkauft; Preuß hat dies sogar schon am Tage vorher, gleich nachdem das Schwein geschlachtet worden war, gethan. Das Schwein hatte nun aber Trichinen, und die nothwendige Folge der Handlungsweise der Angeklagten war, daß fast alle Käufer des Fleisches und deren Familien an der Trichinose erkrankten, glücklichweise ohne schlimmere Folgen. Dennoch sah die hiesige Strafkammer, welche die beiden Fleischer heute wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz abzuurtheilen hatte, von einer Geldstrafe ab und vernichtete die Angeklagten zu je einem Monat Gefängnis. — Sodann wurde eine höchst gemeingefährliche Persönlichkeit, der domizillirte Arbeiter Franz Kruschinski, dem Gerichtshof vorgeführt. Im Jahre 1883 erfolgte die erste Verurteilung des Angeklagten, und von den folgenden 10 Jahren hat er fast 9 Jahre hinter Schloß und Riegel, davon 7 Jahre im Zuchthaus zu Graubenz, den Rest im Gefängnis zu Thorn und in der Besserungsanstalt zu K. o. zugebracht. Heute wurde er wiederum wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Altenstein, 3. Oktober. Ein auf Grund eines falschen Zeugnisses veranlaßtes Wiederaufnahmeverfahren hat am Sonnabend vor dem hiesigen Schwurgericht einen ganz unerwarteten Ausgang genommen. Im Februar v. J. wurde der Sattler Michael Pelka aus Buttrien wegen Anstiftung und Beihilfe zum Morde vom Schwurgericht in Altenstein zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Mitangeklagte Gottliebe Jendral wurde freigesprochen, weil nach Ansicht der Geschworenen die damals 14 Jahre alte Angeklagte die nöthige Einsicht von der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise nicht gehabt hatte. Gottliebe Jendral hatte mit dem erst 18-jährigen Pelka ein Liebesverhältniß gehabt. Sie war eine Kindsmagd und hatte das 9-jährige Töchterchen ihrer Dienstherrschaft zu pflegen. Im Herbst 1891 wollte ihr „Bräutigam“ nach Westfalen gehen und sie mitnehmen, da sie aber noch Kontrakt hatte, beschloffen sie, dem kleinen Pflögling der Jendral Gist beizubringen, damit dann der Dienst zu Ende sei. Pelka brachte seiner Braut grüne Farbe, deren Schädlichkeit durch den Kreisphysikus Dr. Oberhard und den Gerichtschemiker Dr. Jezierich später erwiesen wurde. Die schreckliche That wurde schließlich nur durch das Dazwischentreten der Mutter des Kindes vereitelt. Da die Jendral geständig war, die giftige Farbe von Pelka erhalten zu haben, so wurde letzterer verurtheilt. Nachher trat eine Zeugin Namens C., welche bei einem Färber diente, mit der Behauptung auf, daß nicht Pelka, sondern sie selbst der Jendral die giftige Farbe gegeben habe. Da Dr. Jezierich feststellte, daß eine von dem Dienstherrn der C. gefüllte Farbenwanne mit der Farbe übereinstimmte, welche dem Kinde gegeben worden war, so wurde die Wiederaufnahme des Verfahrens verfügt. — So aussichtslos die Sache bei Beginn der neuen Verhandlung zu sein schien, so traurig brach sie sich zusammen. Der Angeklagte Pelka, der inzwischen anderthalb Jahre Zuchthaus abgeleistet hat, befreit wiederum, der Jendral

die Farbe gegeben zu haben. Seine Hoffnung, diesmal frei zu kommen, wurde gründlich getrübt. Als die Hauptentlastungszeugin, Emilie C., vernommen und vom Vorsitzenden einbringlich zur Wahrheit ermahnt wurde, riefte sie mit dem Geständnis heraus, daß sie das ganze Wiederaufnahme-Verfahren durch eine unwarne Behauptung veranlaßt hatte. Sie sei von dem Vater des Angeklagten zu dem falschen Zeugnis verleitet worden und habe dies auch aus Mitleid abgegeben. Jetzt wolle sie die Wahrheit sagen: sie habe der Zentral niemals Farbe gegeben. Die Folge dieses Geständnisses war, daß der im Zuschauerraum anwesende alte Pella auf der Stelle wegen Verleitung zum Meineide verhaftet wurde. Die neue Verhandlung hatte dasselbe Ergebnis wie die erste; der Angeklagte wurde wiederum zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

B. Piskallen, 3. Oktober. Die hiesige Stadtkasse hat nach längeren Verhandlungen das Anfangs März d. Js. von dem verachtigten Radiszat geraubte, in Rudowethen ihm abgenommene Geld im Betrage von 2100 Mk. unter der Bedingung zurück erhalten, daß, falls begründete Eigenthumsansprüche von anderer Seite erhoben werden sollten, die Summe zurückgezahlt werden muß. Der Verlust beträgt 283 Mk., welche A. schon vorausgab hatte. — In den letzten Wochen sind von auswärtigen Händlern eine Menge Jungschien und alte Röhre zu guten Preisen aufgekauft worden. Die Thiere sind zum größten Theil nach der Magdeburger Gegend und nach Schleswig-Holstein geliefert, wo sie auf den Fettweiden einer Nachmast unterzogen werden sollen.

yz Wohnungen, 3. Oktober. In der Jahresversammlung des Preussischen botanischen Vereins erstattete Herr Professor Dr. Jenzsch-Königsberg den Jahresbericht. Danach hat der Verein 335 Mitglieder. Auch in dem abgelaufenen Jahre hat der Verein wieder eine rege Thätigkeit entfaltet und ist von der Provinz Ostpreußen mit Geld unterstützt worden. Herr Dr. Abromeit-Königsberg berichtete über die im Laufe des letzten Jahres veranstalteten Sammlungen. Herr E. Schmalz-Graudenz hat, wie bereits im vergangenen Jahre, so auch jetzt wieder, dem Vereine 100 Mark mit der Bestimmung überwiesen, die Summe als Preis für Züchtung einer Kreuzung zu verwenden. Die Herren Konrektor Seidler-Braunsberg, Propst Preusschhoff-Tolkemitt u. berichteten darauf über die im letzten Jahre geführten für die Provinz oder einzelne Kreise neuen Anlagen. Nach dem erstatteten Kassenerichte beträgt der Verein ein Vermögen von 17200 Mark. Das Vermögen der Caspary-Stiftung ist auf die bestimmungsgemäße Höhe von 3000 Mk. gestiegen, die Zinsen dieses Kapitals fließen von jetzt ab in die Vereinskasse. Folgender Arbeitsplan wurde für das kommende Jahr aufgestellt: Erforschung des Kreises Stallpöden, ergänzende Untersuchung der Kreise Piskallen, Gölz und Dieritz. Zusammenstellung der bisherigen Ergebnisse. Fortsetzung der phänologischen Beobachtungen. Der Wirtschaftspland für das nächste Jahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 2655 Mark festgesetzt. — Es wurde beschlossen, für die nächstjährige Jahresversammlung Marienwerder in Aussicht zu nehmen.

8. Festigenbeil, 3. Oktober. Der Fall vom Thurmseil ist durch herbeigeführt worden, daß das Seil an dem einen Ende, welches in die Erde geploßt ist, muthwillig bis zur Hälfte durchschnitten ist und durch die auf dem Seil befindliche Last sich dehnte. Den Täter glaubt man bereits gefunden zu haben. — An der hiesigen Landwirtschaftsschule bestanden 5 Primaner die Abgangsprüfung. — Die erste zwölfjährige Amtsperiode unseres Bürgermeisters ist Mitte nächsten Jahres abgelaufen; die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung sechs ihrer Mitglieder zu einer Wahlkommission, welcher noch drei Magistratsmitglieder zutreten.

Grüterburg, 3. Oktober. Das Rittergut Kleinlaufen ist an Herrn E. Schnepf-Altballen für 450 000 Mk. verkauft worden.

Angerburg, 2. Oktober. Bei der Anlage der Niederdruck-Dampfheizung in unserer Kirche hat man einen interessanten Fund gemacht. In einer Tiefe von etwa 3 Metern fand man ein ausgemauertes Gewölbe und darin einen zerbrochenen Stuhl. Daneben lagen Knochen und Gerippe. Da die Wand rings herum wie von Menschenhänden angekratzt ist, so schließt man daraus, daß an dieser Stelle Jemand lebendig begraben worden ist.

Wartenburg, 2. Oktober. Am Sonnabend war hier auf Veranlassung der Mitglieder des Bundes der Landwirthe eine Versammlung der Mittelstandspartei zusammengetreten, damit zwischen beiden Parteien ein Kompromiß geschlossen würde. Es wurde ein solches jedoch nicht erreicht. — Eine Vertrauensmänner-Versammlung der Centrumspartei hat als Landtagskandidaten für die Kreise Allenstein und Kößel die Herren Propst Herrmann-Bischowsburg und den Verbandsrevisor der Darlehnskasse des Ost- und Westpreussischen Bauernvereins, Graf v. Arnswald aufgestellt.

Bromberg, 3. Oktober. Zur Landtagswahl hat der Bromberger Bauernverein in vier Vertretern den Auftrag erteilt, in der Sitzung der Vertrauensmänner des konservativen Vereins in Bromberg bestimmt zu erklären: „Der Bromberger Bauernverein wünscht, daß entweder Herr Ortsbesitzer Schmidt-Juchschow oder Herr Besitzer Belz-Deutsch-Krischlin als Kandidat aufgestellt werde, und hält hieran fest; falls beide Herren nicht genehm sein sollten, werde er mit anderen politischen Vereinen, von denen ihm schon Ingegnisse gemacht worden seien, in Verbindung treten.“

Q. Bromberg, 3. Oktober. Bei dem Gute Schönbagen an der unteren Brabe, 1/4 Meile vor der Mündung in die Weichsel macht die Brabe einen großen Bogen, durch den der Schiffsverkehrs- und die Holztreiberei sehr erschwert wird. Um diesem Uebelstande abzuheffen und eine Erleichterung des Wasserverkehrs herbeizuführen, ist nach einem Uebereinkommen mit der Bromberger Schiffsverkehrs-Gesellschaft von der Staatsregierung die Veranlassung des Brabestromes an dieser Stelle ausgeführt worden. Die am 1. Oktober v. J. begonnenen Arbeiten sind jetzt zu Ende geführt. Am Sonnabend erfolgte durch den Regierungsbauinspektor Schmidt der letzte Spatenstich zu dieser Wasserstraße. Der Durchstich ist in der Sohle 28 Meter und oben 50–55 Meter breit, seine Länge beträgt 500 Meter.

Bromberg, 3. Oktober. Einen Selbstmordversuch aus Liebesgram beging gestern Nachmittag die Kellnerin Auguste P. Sie hatte vor einiger Zeit mit einem jungen Manne ein Liebesverhältnis angeknüpft, welches damit sein Ende fand, daß der letztere vor kurzem in eine andere Stadt übersiedelte. Gestern nun erfuhr das Mädchen, daß ihr Bräutigam sich verlobt habe. Sie verließ wortlos das Lokal und bald darauf vernahm die Gäste vom Hofe her einen dumpfen Knall. Man eilte hinaus und fand dort das Mädchen am Boden liegend vor. Sie hatte sich durch einen Revolver schuß eine schwere Wunde in die Brust beigebracht. Die Unglückliche wurde nach dem Lazareth geschafft. Ihr Zustand ist nicht unbedenklich.

a. Gnesen, 3. Oktober. Der Zimmergehilfe Wladislaws Sobkiewicz befand sich am 10. August d. Js. in einem hiesigen Schanklokal mit einem Kollegen, der ihm eine von der Polizeiverwaltung Stenischow ausgesetzte Quittungskarte der Invalitäts- und Altersversicherungsanstalt zur eigenen Bemühung übergab. In der Karte waren 7 Marken zu 14 Pfennig taxirt. Der Angeklagte machte sich den „Schuß“, den alten Namen und die Geburtszahlen wegzufahren und seine Personalien auf die Karte zu schreiben. Dies sah ein Polizeibeamter, der den Angeklagten arrestitte, und nun hatte sich E. wegen schwerer Urkundenfälschung vor dem Schwurgericht zu verantworten. Er wurde trotz seiner Behauptung, daß er nur Spaß gemacht, da er als Zimmermann eine 20 Pfennig-Marke einleiben müsse und deshalb die 14 Pf.-Marken nicht benutzen konnte, unter Annahme mildernden Um-

stände wegen versuchter Urkundenfälschung mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. — Die hierher verlegten drei Batterien reitende Artillerie von den Regimentern Nr. 2, 17 und 20 sind eingetroffen; die Mannschaften haben Bürgergarde bezogen.

pp. Posen, 3. Oktober. Der Rentier W. v. Schachtmeyer aus Schwesenz und sein Sohn, der Landwirth Kurt v. Schachtmeyer aus Bialenitz, standen heute unter schweren Anklagen vor den Geschworenen. Der Rentier Paul Bethge in Kolberg wollte das Gut Warberg, welches dem Rentier W. v. Schachtmeyer gehörte, für etwa 110 000 Mark kaufen und zahlte nach der Besichtigung als erste Rate 3500 Mk. baar an. Das Areal des Gutes, das nur 1116 Morgen betrug, hatten beide Schachtmeyer auf 1160 Morgen angegeben, den Grundsteuer-reinertrag statt mit 433 Thaler 10 Silbergroschen, mit 637 Thaler 10 Silbergroschen, die Hypotheken mit 88 200 Mk., ob schon sie 36 600 Mk. mehr betragen u. f. w. Die Katasteransätze hatte v. Schachtmeyer gefälscht. Rentier Bethge sah, als er merkte, daß man ihn betrügen wollte, vom Kaufe ab und verlangte, daß man ihm falsche Vorspiegelungen gemacht, die gezahlten 3500 Mk. und 835 Mk. verauslagte Stempelgebühren zurück. Inzwischen hatte v. Schachtmeyer jen. das gezahlte Geld bereits innerhalb 4 Tagen in seinem Hause verbraucht. Nach erfolgter Abklage fiel die Pfändung bei v. Schachtmeyer fruchtlos aus. v. Schachtmeyer jun. ist beschuldigt, seinem Vater bei diesen Vorgängen Beihilfe geleistet zu haben. Die Angeklagten bestreiten die Katasterfälschungen u. f. w. auch nicht, schieben aber diese Fälschungen auf den im Irrenhause zu Osnabrück verstorbenen Hans v. Schachtmeyer, den ältesten Sohn des Schachtmeyer sen. Sie hätten selber nicht genau gewußt, wie viel Morgen das Gut gehabt habe u. f. w. Die Geschworenen verneinten auch die Schuldfrage betreffend die Urkundenfälschung, verneinten überhaupt die Schuld des Sohnes. Infolgedessen wurde v. Sch. sen. nur wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Frankefurt, 2. Oktober. Ein kaum glaublicher Leichtsinns hat dem Arbeiter Katschkat am Sonnabend Abend beinahe den Tod gebracht. R. besitzt eine alte Reiterpistole, die, obgleich schon vollständig unbrauchbar, dennoch ihren Dienst verrichten sollte. Trotz aller Mähe konnte R. sie nicht zum Losgehen bringen, und dadurch sicher gemacht, setzte er in der Stube die Pistole fort. R. setzte sich an den Familientisch, an dem auch Frau und Kinder Platz genommen hatten, hielt die Pistole mit nach unten gerichtetem Lauf unter den Tisch und verbrauchte nun Kugeln auf Kupferbüchsen. Nachdem wohl schon ein halbes Duzend verjagt hatte, krachte plötzlich der Schuß, — ein Schrei und R. lag in seinem Blute, die Familie nach allen Seiten auseinandergeflüchtet. Die Pistole war mit furchtbarer Gewalt geborsten, große Eisenstücke waren dem R. in den rechten Oberarm gedrungen und hatten diesen furchtbar zugerichtet, andere Sprengstücke hatten seine linke Hand zerrissen und den Tisch zum Theil zertrümmert. R. wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er schwer darniederliegt.

Stargard i. P., 2. Oktober. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe. Der von Posen kommende Personenzug fuhr eben langsam ein, als plötzlich ein sinnbetäubendes Geschrei ertönte. Von der Plattform eines Wagens vierter Klasse war eine alte Frau mit ihrem jährigen Enkelkinde zwischen die Räder gestürzt. Dem Kinde wurde ein Arm und der Kopf abgefahren, die alte Frau aber unter den Gasbehälter des Wagens geklemmt, wodurch sie schwere innere Verletzungen erlitt und in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die in Arnswalde wohnende alte Frau wollte ihr Enkelkind, einen hübschen blonden Knaben, den Eltern in Posen zuführen, wo diese die Ankunft Weider um 9 Uhr erwarteten.

Stettin, 3. Oktober. Gestern früh starb in Berlin der frühere Bürgermeister unserer Stadt Herr Lenz.

Wartb., 3. Oktober. Durch Unvorsichtigkeit ereignete sich hier ein betrübender Unglücksfall. Der Mann P. hatte von einem Bekannten Rattengift erhalten und dieses vorläufig in seiner Tasche aufbewahrt. Bei seiner Rückkehr nach Hause legte er sich, ohne an das Gift zu denken, zu Bett. Beim Durchsuchen der Kleidungsstücke ihres Mannes fand die Frau das Gift, und in der Meinung, daß es Bombons wären, verttekte sie es an Sohn und Tochter, während sie selbst nur wenig davon genoß. In Folge des Genußes erkrankten alle drei, und die Tochter, ein Mädchen von 14 Jahren, welches erst am Sonntag vorher konfirmirt worden, ist gestorben. Auch der Sohn liegt noch sehr krank darnieder, wogegen die Frau nur leicht erkrankt ist.

Verchiedenes.

[Von der Cholera.] Nach den Mittheilungen des Staatskommissars für das Weichselgebiet war der Stand der Cholera in den Gouvernements Warschau vom 25. bis 30. September 16 Erkrankungen (11 Todesfälle), Kalisch vom 21. bis 27. September 24 (13), Radom vom 22. bis 26. September 11 (9), Lublin vom 20. bis 28. September 23 (5), Siedlitz vom 25. bis 29. September 4 (2), Plock vom 24. bis 27. September 4 (2), Pomz (in 7 Kreisen) vom 25. bis 28. September 285 (122).

— Das Erste Garde-Regiment zu Fuß konnte am 3. Oktober einen Gedenktag feiern. Fünfzig Jahre sind verfloßen, seit am 3. Oktober 1834 der damalige Prinz von Preußen als kommandirender General des Gardekorps à la suite des genannten Regiments gestellt wurde — am 36. Jahrestage der ersten Parade in Remel. Seit jenem Tage wurde der Prinz von Preußen wieder in den Listen des Regiments, dem er früher angehört hatte, geführt, zuerst à la suite und dann nach der Thronbesteigung als König Wilhelm I. als Chef des Regiments.

— Die feierliche Enthüllung eines dem Hauptmann der Artillerie von der Gröben und dessen „Batterie der Toten“ errichteten Denkmals fand am Dienstag auf dem Königgräzer Schlachtfelde statt.

— Während eines äußerst heftigen Sturmes ist am Dienstag in G. la die Kolonade am Führgang eingestürzt. Ein dort Wache stehender Soldat Muzajova vom 38. Regiment wurde dabei erschlagen und unter den Trümmern des Gebäudes, in dem er Schutz gesucht hatte, begraben.

— Der landwirthschaftliche Centralverein von Schlesien hat an den Kriegsmünister eine Eingabe gerichtet, worin dieser gebeten wird, zu veranlassen, daß zur Verpflegung der Armee das Hamel- bzw. Schaffelschiff im Interesse der deutschen Schafzucht künftig mehr als bisher mit verwendet werde.

— Große Ueberschwemmungen haben einen Theil von Italien verheert. In Neapel mußten etwa 20 Häuser geräumt werden und da zwei Brücken eingestürzt sind, mußte man den Pferdehandverkehr einstellen. Auch in Florenz sind mehrere Brücken von den Fluthen weggerissen worden. In Lucca und Bologna wurden mehrere Personen getödtet. Die Eisenbahnverbindung ist an vielen Punkten unterbrochen.

— Bei dem Herbstrennen zu Charlottenburg sind am Montag, dem ersten Tage, von 15 Pferden nicht weniger als acht zu Falle gekommen, vier davon auf flacher Bahn. Von den Jockeys brach einer das rechte Schienbein, einer, dessen Pferd sich das Genick brach, erlitt einen Rippenbruch und einer zog sich eine heftige Gehirnerschütterung zu.

— Der Ballon, mit dem Luftschiffer Cetti in Landskrona (Schweden) am Sonntag aufgestiegen, ist in bedeutender Höhe explodirt; der Luftschiffer blieb aber unverletzt, da im Falle der obere Theil des Ballons einen Fallschirm bildete.

— Vollständig abgebrannt sind in der Nacht zum Dienstag die Eisschuppen der Altonaer Eiswerke. Der durch den verunfänglich angelegten Brand verursachte Schaden ist groß.

— Der Direktor Schulz der rheinischen Kreditbank in Karlsruhe hat sich erschossen, angeblich wegen seines unheilbaren Krebsleidens.

— [Eine neue Entdeckung.] Bei einer kürzlich in Berlin vorgenommenen photographischen Aufnahme eines Verstorbenen wurde die merkwürdige Thatsache beobachtet, daß man mit Hilfe der Photographie das Auftreten der Todtenflecke bei einer Leiche mindestens 24 Stunden früher feststellen kann, als sie für das Auge sichtbar sind. Damit wäre für die praktische Medizin ein überaus wichtiges Hilfsmittel in der Photographie entstanden.

— Zwei Weltmeere, das Eismeer und der Atlantische Ozean, sind durch einen in diesem Sommer vollendeten Kanal miteinander verbunden worden. Der Kanal führt vom Ritta-See, der sein Wasser in das Weiße Meer ergießt, zum Livonjari-See, dessen Wasser durch den Fluß Njo in den Bottenischen Meerbusen abfließt. Die russische Regierung ging schon seit Jahren mit dem Plane um, diese Kanalverbindung durch Durchgrabung des Berggründens Maanijella herzustellen, aber es blieb dabei, bis 1891 einige Sägemühlensbeizungen in Uleaborg die Arbeiten kräftig in die Hand nahmen und sie diesen Sommer glücklich beendeten.

Neuestes (I. D.)

i Berlin, 4. Oktober. Die Zollkonferenz begann mit der Berathung der deutschen Tarifwünsche. Die zolltechnischen Fragen werden in besonderen Kommissionsitzungen berathen.

**** Berlin, 4. Oktober.** Heute wurde hier ein Prozeß gegen 160 Personen wegen Holzdiebstahls verhandelt. Alle Angeklagten sind gesündigt, behaupten jedoch, sie hätten geglaubt, das Holz werde verschenkt.

Da Berlin seuchenfrei ist, hat der Reservendienst der städtischen Desinfektionsanstalt heute aufgehört.

? Koblenz, 4. Oktober. In dem heute verkündigten Urtheil gegen den Pfarrer Stöck-Drier wegen Entziehung eines evangelisch getauften Kindes, sowie gegen die Wittwe Ludwig, die Mutter des Kindes, wurde Stöck zu 3 Monaten, die Ludwig zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

London, 4. Oktober. Aus Bangkok wird gemeldet: Der zwischen Siam und Frankreich vereinbarte Vertrag ist am Dienstag unterzeichnet worden.

Rom, 4. Oktober. In der Provinz Florenz haben besonders verheerende Ueberschwemmungen stattgefunden, bei Prato sind fünf Arbeiter ertrunken. In Venedig sind der Markusplatz und die tiefer liegenden Stadttheile überschwemmt.

*** Paris, 4. Oktober.** Der Gemeinderath von St. Denis genehmigte einen Antrag des Bürgermeisters, tausend Franken statt zu den Russenfesten zur Unterstützung der in Paris lebenden Russen zu bewilligen.

† Madrid, 4. Oktober. Gestern sind hier 37 Personen an der Cholera erkrankt, sieben gestorben.

s. Madrid, 4. Oktober. Die Hinrichtung des Attentäters Pallas ist verschoben worden, weil derselbe Enthüllungen über eine Verschwörung machte, welche angeblich bezweckt, die Königin-Regentin und den jungen König auf der Eisenbahnfahrt mittelst Dynamitbomben in die Luft zu sprengen. (Siehe „Verschiedenes“ im Zweiten Blatt.)

Newyork, 4. Oktober. Das Dach der Kirche in Parangarientos in Mexiko ist am Sonntag durch ein Feuerwerk entzündet worden. Die Kirchensucher drängten bestürzt nach den Ausgängen, zehn Personen wurden getödtet, zahlreiche verwundet.

*** New-Orleans, 4. Oktober.** Sonntag Nacht sind durch Sturm im Golfe von Mexiko und an den Küsten, in Plaquemine und Jefferson gegen 200 Menschen umgekommen. Der Schaden an Material wird auf 1 1/4 Millionen Dollars geschätzt. In Bayoucooch, nahe der Mississippi-mündung, sind 150 Ausernsfischer mit ihren Familien umgekommen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
5. Oktober. Meist bedeckt, regendrohend, milde, windig, Nebel.
6. Oktober. Stark wolkig, Strichregen, kühler.

Brandenburg, 4. Oktober. Getreidebericht. Grand. Handelsk. Weizen bunt, 122–130 Pfund holl. Mk. 126–128, hellbunt von 124–132 Pf. holl. Mk. 128–130, hochbunt und glatt 130 bis 136 Pf. holl. Mk. 129–134.

Roggen, 120–126 Pfund holl. Mark 111–117, — Pfund holl. Mk. —.

Gerste Futter Mk. 115–125, Bran- Mk. 125–140.

Hafers Mk. 150–160.

Erbsen Futter Mk. 155–160.

Thorn, 3. Oktober. Getreidebericht der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzoßt.)

Weizen: unverändert, 130–2 Pf. hell 132–4 Mk, 134 Pf. hell 135 Mk, 129 Pf. hell, etwas bezogen 126 Mk. —

Roggen unverändert, 121–2 Pf. 114 Mk., 124–5 Pf. 115–6 Mk. — Gerste Futter. 106–12 Pf., Brauw. 138–45 Mk., feinste Sorten über Notiz. — Hafers 141–6 Mk.

Danzig, 4. Oktober. Getreidebericht. (E. D. v. H. v. Morstern.) Weizen (p. 745 Gr. Qu.) Termin Oktober 115

Gew.: niedriger. Termin Oktober 92

Umsatz: 200 To. Regulirungspreis z. freien Verkehr 115

inf. hochbunt u. weiß 135–136 hellbunt 133–134 Gerste (660–700 Gr.) 131–132

Transj. hochb. u. weiß 130 „fl. (625–660 Gramm) 115

hellbunt 127 Hafers inländisch 145

Term. p. f. v. Oktober 137 Gersten 125

Transj. 124,50 Transf. 105

Regulirungspreis z. freien Verkehr 135 Mühlen inländisch 212

Roggen (p. 714 Gr. Qu.) 114–115 Hochst. inl. Rend. 88% 14,00

Gew.: niedriger. 93 Spiritus (p. 10000 Liter 9%) kontingirt 54,00

inländischer 114–115 nicht kontingirt 35,00

russ.-poln. z. Transf. 93

Königsberg, 4. Oktober. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Portatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissionen-Gesellschaft per 10000 Liter 9% loco konting. Mk. 56,00 Brief, unfonting. Mk. 35,00 Brief.

Berlin, 4. Oktober. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 137–150, per Oktober 144,00, per Mai 157,25. — Roggen loco Mk. 120–128, per Oktober 125,00, per Mai 155,00. — Hafers loco Mk. 152–187, per Oktober 155,00, per Mai 148,50. — Spiritus loco Mk. 33,50, per Oktober 31,80, per November-Dezember 31,90, per Mai 37,90. Allgemeine Tendenz: fester. Privatdiskont 4 1/2 %. Russische Noten 212,20

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 1 1/2 Uhr starb plötzlich am Gehirnschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischlermeister

Franz Ediger

im 39. Lebensjahre.

Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme schmerzhaft an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 7. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Grabenstraße Nr. 27, aus statt. (3712)

Heute früh 1 Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann

Ernst Brüske

im 40. Lebensjahre, welches tiefbetruert allen Verwandten und Bekannten angezeigt

Gräudenz, d. 3. Okt. 1893.

Die trauernde Wittwe (3647)

A. Brüske.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr, vom Krankenhause aus, statt.

Kreis-Verein Graudenz

vom V. D. H. z. L.

Sonntag, den 8. Oktober cr., Nachmittags 3 Uhr: (3665)

Versammlung im Schützenhause. Um zahlreichem Besuch bittet Der Vorstand.

General-Versammlung der Garnison-Kasino-Gesellschaft Thorn.

Am Sonnabend, den 7. d. Mts., 7 Uhr Abends, findet im großen Saale des Garnison-Kasinos in d. Seglerstraße Generalversammlung der Garnison-Kasino-Gesellschaft statt.

Tagesordnung: Annahme der durch den Kasino-Vorstand abgeänderten Statuten der Kasino-Gesellschaft. (3699) Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten. Thorn, den 2. Oktober 1893. Der Garnison-Kasino-Vorstand.

In der nächsten Woche: (3714)

Vortrag Westmark: 15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Congo und die Stanley-Expedition.

Tivoli.

Täglich (3428)

Großes Concert

Auftreten des gesamten engagierten Künstler-Perfons. Anfang 8 Uhr.

Entree a Person 75 Pf. Billets a 60 Pf. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Sommerfeld u. Fris Rysler sowie im Tivoli zu haben.

Aufruf.

In der Grundbuchsache Seemen Nr. 14/1 soll eine Erbregulierung bei dem Rgl. Amtsgericht zu Gilsenburger stattfinden. Das Erscheinen d. Wittwe Caroline Seemen geb. Grzeschowski notwendig sein. Ich ers. hiernach die benannte p. Hüner, ihren Aufenthaltsort mir binnen 3 Monaten anzugeben, widrigenfalls sie ihres Erbt. verlustig geht. Seemen p. Gilsenburger, 30. 9. 93. Wittwe Gottlieb Grzeschowski.

Dieserjenige Mitarbeiter der Maurer-Gesellschaft-Brüder, welche Vorschlag auf ihr Sterbegeld gen. haben, ersuchen wir, dens. binn. 8. d. Mts., 14 Tag, zurückzuzahl., widrigenfalls Ausf. erfolgt. Graudenz, den 2. Oktober 1893. Der Vorstand. (3383)

Ein junges Mädchen empfiehlt sich als Schneiderin in und außer dem Hause. Getreidemarkt 18, im Hinterhause.

Gute gepfl. Grundbauer Birnen sind zu haben Blumenstr. 28. (3393)

Bettfedern

das Pfund 0.50, 0.60, 0.75, 1.00 Mr. Galdbannen 1.00, 1.25, 1.40, 1.80 Mr., Galdbannen zartweil 1.75, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 Mr., Probefedern von 10 Pfund gegen Nachnahme.

Leute-Wetten das Stück 7.50, 8.50, 9.50, 10.00, 12.00, 14.00 Mr. Kopf-Rissen

Bettbezüge das Stück 2.20, 2.60, 2.80, 3.10, 3.60, 4.00 Mr., Betttücher, Bettdecken und Steppdecken, Leinwand, Handtücher, Taschentücher, Tischdecken, Servietten und Gardinen empfiehlt (3567)

H. Czwiklinski.

Beste Preise! Beste Preise!

Bureau für techn. Arbeiten und Bauausführungen

eingesetzt. (3593) Fertige Bauzeichnungen, Kostenanschläge, Abrechnungen u. dgl. m. m. und übernehme Bauarbeiten jeder Art, auch außerhalb, bei mäßiger Preisberechnung und bester Bedienung.

Fr. Olschewski

Maurermeister

Wohnung jetzt Kalinischerstr. 4 b.

Den geehrten Damen von Graudenz und Umgegend zur Anzeige, daß wir ein Atelier für Damenschneiderei im Hause, Unterthornerstraße 22, errichtet haben. Um geeigneten Zuspruch bitten Geschw. Dreyer. Reelle Bedienung zugesichert.

Die von der Donner-Fahnenfabrik für unser Gewerk gefertigte neue Fahne hat unseren Erwartungen voll und ganz erfüllt. Wir fühlen uns verpflichtet, hiermit obiger Firma unsern besten Dank auszusprechen und empfehlen dieselbe jedem Verein bei Anschaffung von Fahnen. (3599) Der Vorstand der Maurer-Gesellschaft-Brüder zu Graudenz.

Ich wohne jetzt

Marienwerderstraße 49

neben meiner bisherigen Wohnung, im Hause des Herrn Kaufmann Mushak. Dr. Eschert, prakt. Arzt.

Sprechstunden: 8-9 1/2 Uhr Vormittags 3-5 Uhr Nachmittags. Für Augenkranken von 9 1/2-10 1/2 Uhr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Grabenstraße Nr. 6

im neuerbauten Hause des Herrn Lau. (3389)

Dr. M. Loevy,

prakt. Arzt.

Sprechstunden von 8-10 Uhr Vorm. 3-5 " Nachm. (3660)

Ich wohne jetzt

Grabenstraße 7/8, parterre.

Emil Sachs.

Meine Wohnung und Geschäfts-

lokal befindet sich (3709)

Unterthornerstraße 12, I.

Rasch, Gerichtsvollzieher.

Wohne vom 1. d. M. ab in der Stadt

Grabenstraße 3.

Reparaturen an Gewehren und Bestellungen auf Schußwaffen aller Art werden sowohl in meiner Wohnung als auch in meiner Werkstatt auf der Festung zu jeder Zeit entgegen genommen. Um Aufträge bittet (3693)

v. Bracht,

Königlicher Buchbinder,

Grabenstraße Nr. 3.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt

Oberthornerstraße 18

wohne. Johanna Matthe

Modistin.

Junge Mädchen

zur Erlernung der Damenschneiderei können sich melden.

Meinen werthen Kunden von Graudenz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von

Unterthornerstr. Nr. 5 nach Nr. 6

verlegt habe. (3654)

H. Witte geb. Friese,

Modistin.

Meinen werthen Kunden von Graudenz und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich vom 2. Oktober aus

Trintstraße 4 nach Getreide-

markt 4/5 verzoogen bin, und bitte ich, mich auch weiterhin mit werthen Aufträgen zu beehren. (3658)

Rertha Wassmann

Manaplätterin.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage hieselbst

Herrenstrasse No. 2

ein

Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-, Posamenten-, Gravatten-, Wollwaaren- und Handschuh-Geschäft

eröffnet habe.

Durch meine Thätigkeit in den ersten Geschäften dieser Branchen und dabei gesammelte Erfahrungen, ferner mit reichlichen Mitteln versehen, welche mir die Verbindung mit den leistungsfähigsten Häusern gestatten, und von dem Prinzip geleitet, nur reelle Waare bei billigt gestellten Preisen zu führen, bin ich in der angenehmen Lage, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden und bitte um geneigte Unterstützung meines Unternehmens. (3661)

Gräudenz, den 1. Oktober 1893.

Hochachtung

Ernst Worgitzki.

Wichtig für Damen!

Neueste von Frä. Amalie v. Francken einzig und allein erfundene Methode. Eine Vertreterin wird in der Loge nur Donnerstags, den 5. d. Mts., Vormittags von 10-12, Nachmittags 2-4 Uhr unentgeltliche Unterrichtsstunden abhalten in der (3565)

Smyrna-Teppich-Knüpferei.

Ohne jedes Werkzeug außer Scheere. Die sensationelle Beschäftigung soll als Hausindustrie eingeführt werden. In Polen in drei Tagen 1000 Damen unterrichtet. — Fertige Arbeiten zur Ansicht. Vehrmaterial billigst: Smyrnische Nr. 2.50, Teppiche Nr. 6.75. Das Erlernen erfordert 1/2 Stunde.

Die Beileidigung, die ich dem Frä. Adeline Klebs zugesagt habe, nehme ich zurück. (3743) H. Schütz, Weisshof.

Hühnerhund

ist mir entlaufen; es wird gebeten, denselben abzugeben bei v. Wysocki, Gr. Parken in per Gr. Leitenau.

Am 1. Oktober d. J. eröffnete ich hier ein (3702)

Bermessungs-Bureau.

Ich empfehle mich zur Ausführung von sämtlichen Vermessungen, Fortschreibungs- und Parzellierungs-Vermessungen, Nivellements, Drainagen etc.

Die Ausführung der Vermessungsarbeiten erfolgt schnell und den bestehenden Bestimmungen entsprechend. (3693)

König, im Oktober 1893.

Pelzer, Katasterkontrollant.

Jeden Posten

Roh-Spiritus

franko Wagon (Doppelladung) kauft (3711) F. E. Petrich.

Malvorlagen

in großer Auswahl. (3690)

G. Breuning.

Für Mühlenbaumeister!

Stärke tieferne kerrige (3539)

Rundhölzer

zu Mühlenwellen etc. offeriren Heinrich Tilk Nachf., Thorn III.

Wer

sich in die Münchener Privat-Loos-Gesellschaft aufnehmen läßt, kann mit dem jährlichen Risiko

von 25 Mark

jährlich bis

36,000 Mark

Daargewinn erzielen. Wer über Vorstehendes genaue, kostenfreie Auskunft wünscht und das Gesellschaftsstatut gratis und franco zugesandt haben will, wende sich schriftlich an (3684)

Julius Weil

Bau-Geschäft München.

25 Centner

festen, geräucherten Wintersecht empfiehlt billigst (3220)

J. A. Hoffmann,

Bromberg, Wollmarkt 14.

Ein Spiegel mit Marmorplatte u. ein Sopha billig zu verkaufen Marienwerderstraße 28. (3706)

J. Leute find. gut. Logis m. Verköstigung bei Frau Millbrandt, Getreidemarkt Nr. 18, im Hinterhause.

Briesen Wpr.

(Kreisstadt.)

Ein Geschäftsfokal

am Markt, beste Lage, nebst angrenzender Wohngelegenheit, speziell für Galanterie-, Manufakturwaaren- oder Leder-Geschäft passend, vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. J. Alexander.

Eine altrenommierte Bäckerei mit Dampföfen, großartiger Umsatz, ist mit Inventar von sofort zu vermieten. (3335) B. Sauer, Culmsee.

Inowrazlaw.

Ein Laden

zum Barbiergeschäft, in Inowrazlaw, Bahnhofstraße, neben der Infanteriekaserne, ist von gleich ob. später zu vermieten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3493 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Stolp i. Pomm.

Laden.

In meinem Hause, Marktecke, zur goldenen Angel, wird ein schöner geräumiger Laden zum 1. November cr. miethsfrei (3364)

Franz Jancke.

Gute, gewissenh. u. bill. Pension finden Schüler d. Fr. Baumstr. Bauer geb. Kolbe, Bromberg, Hoffmannstr. 8, part. Beste Ref. v. Prof. St. J. Dienst.

Damen

finden zur Niederkunft unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeame Dietz, Bromberg, Poststr. 15.

Damen

finden behufs Niederkunft Aufn. in Zoppot, Seest. 9, bei Hebeame Topolinska.

Marriage.

Gänzl. alleinst. Wittwer, ev., i. 40, künstl. v. Ruf, m. bed. Ref., feingebild., mittelgr., brünn., aug. Neß, bunt, voll, kraus. Haar, Vollbart, bish. a. Reif. u. ohne Betnisch, i. gemüthl., feingeb., hübl., vermög. Dame i. 30, ohne Modest. Such. möchte e. rent. Kunstst. überm. Discret. gegen. Ehrent. Selbstgesch. Dr. m. Bild u. A. O. Königsberg i. Pr. postl. erb. (3698)

Pianos

zu Original-Fabrikpreisen auch auf Abzahlung, empfiehlt Oscar Kaufmann

Pianofortemagazin. (2318)

Danziger Stadt-Theater.

Donnerstag. P. P. A. Die Hochzeit des Figaro.

Freitag. P. P. B. Die Fledermaus. Operette von Strauß.

Sonnabend. P. P. C. Zweite Klassiker-Vorstellung bei ermäßigten Preisen. Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Betriffende, d. d. Regenschirm b. d. Fischen gen., w. ger. bel., d. sie erf. ist, w. sie dens. nicht bis Sonnabend bei D u n n, Unterthornerstr., abgiebt.

Mein unglückliches Herzchen!

Deine aufrichtige Liebe zu mir finde ich, jetzt erst, an Dir; Auch werde ja zu Dir eilen, Bei Dir Herzchen verweilen. Vor Deine Füße mich legen, Mich nicht früher bewegen, Bis Du ein Wörtchen fällst (3693)

Und Deine Ruhe erhältst! Durch Deinen ansehnlichen J.

26 Dummchen, Dummchen, gr. Lieb. Dummchen Du. Innig Gr. u. R. in Liebe.—J.

Nr. 171 des „Geselligen“ kauft von Stadtabonnenten zurück Die Expedition.

Sente 2 Blätter.

Westpreussische Provinzialsynode.

I

* Danzig, 3. Oktober.

Es war uns, die wir beim schönsten Sonnenschein Montag Mittag auf der Reise hierher Marienburg passierten, von froher Vorbedeutung, daß die alte Ordensstadt mit flatternden Bannern geschmückt war, die von Brücke, Schloß und Bahnhof uns entgegenwachten. Eben war die Nachricht eingetroffen, die Kaiserin sollte kommen; in Eile noch einige Laubgewinde an die Thüren, ein alter Plan als Teppich auf den Boden, und schon brauste der Kourierzug heran, der zwei königliche Wagen mit sich führte. Von weißgekleideten Jungfrauen, Blumensträußen und dergl. keine Spur; nur der Landrath in feierhafter Eile die Glaceehandschuhe anziehend. Der Zug war nicht weit genug vorgefahren, und die Kaiserin stand längere Zeit, die Thüre in der Hand, bis die kleine Treppe am Baggong gerade über der alten Decke niedergelassen werden konnte. Nun kam die Kaiserin im grünen Reifkleid und gleichem Kaputt, von Liebreiz überstrahlt, alles strahlte sie an, ohne Worte zu finden, bis das erste Hurrah die Seelen und Kehlen freimachte und der Jubelruf erscholl, während die flinken Kasse die Herrscherin dem Schloß zuführten.

Jetzt konnten wir weiter fahren. Der Zug hatte sich allgemach mit Synodalen angefüllt, die dem gleichen Ziele zustrebten. Der lebenswürdige neue Oberlandesgerichtspräsident aus Marienwerder, den wir gerne zum Vorstehenden gewählt hätten, was er zu unserem großen Bedauern ablehnte, war darunter.

Am Abend fanden nun die beiden Versammlungen der Parteien statt. Zum ersten Male war die Rechte stärker, als die Evangelische Vereinigung mit der Linken. Sie setzte sich aus 25 positiv Unirten, 2 Konfessionellen und 8 Hospitanten zusammen, während die andere Gruppe 30 zählt. Von den Mitgliedern ist Herr Generalalltagsdirektor v. Kober durch Krankheit am Erscheinen gehindert, Herr Landgerichtsrath Hartwich als unabhängiger bezeichnet. Mehrere Mitglieder sind durch den Tod und Mandatniederlegung ausgeschieden, an ihre Stelle sind Vertreter einberufen. So sind es im Ganzen 65 Synodalen.

Nach am Abend und vor allem in den Vormittagsstunden des Dienstags wurden Vereinigungsversuche gemacht, die aber zu keinem Ergebnis führten. Die Linke verlangte prinzipiell einen Laien an die Spitze der Synode, die Rechte wünschte wie in Pommern, Rheinland und Westfalen einen Geistlichen. Da auch die Personenfrage Schwierigkeiten machte, so mußte die Zettelwahl entscheiden.

Die Synode wurde in hochfeierlicher Weise um 11 1/4 Uhr eröffnet. Die Mitglieder waren im Frack mit Orden erschienen. Nach dem Gesang sprach Superintendent Karmann das Eingangsgebet, den Frieden Gottes auf die Beratungen zum Heil der Provinzialkirche Westpreußens ansiehend. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Superintendent Kachler-Neutich, der nach der Amtsniederlegung des Grafen Nittberg die Geschäfte des Vorstandes geleitet hatte, eröffnete nun die Synode mit warmen Segenswünschen, besonders auch für den erhabenen Schirmherrn, den Kaiser. Er gedachte der früheren Mitglieder des Konsistoriums, des früheren Präsidenten Grundhötel (jetzt in Koblenz) und des Generalsuperintendenten Taube, der im Frieden ruht. Er wandte sich dann an den jetzigen Präsidenten Meier, dessen Arbeit er als mit der Kelle und dem Schwert gethan bezeichnet, und begrüßte den neuen Oberhirten der Provinz, Doebelin. Beide antworteten mit Dankesworten; Präsident Meier, zum königlichen Kommissar der Synode ernannt, mit dem Versprechen, gerecht, milde und, wo es nöthig, strenge der Provinz zu dienen; Generalsuperintendent Doebelin mit der herzlichen Bitte: „Wagen Sie es mit mir und befehlen wir zusammen dem Herrn die Wähe unseres Kirchentheiles.“

Es erfolgte die Abnahme des Gelübdes: „Ich gelobe vor Gott, daß ich meine Obliegenheiten als Mitglied der Synode sorgfältig und treu, dem Worte Gottes und den Ordnungen der evangelischen Landeskirche gemäß, erfüllen und darnach trachten will, daß die Kirche in allen Stücken wache an dem, der das Haupt ist, Christus.“ Jeder erhob die Schwurhand, wenn sein Name gerufen wird und spricht: „Ich gelobe es.“

Ueber die Thätigkeit des Synodalvorstandes in der abgelaufenen Periode verbreitete sich der Bericht des Vorsitzenden; sie bestand in der Mitwirkung bei Besetzung von Superintendenturen, in Konferenzen über die soziale Frage vom kirchlichen Gesichtspunkt, worüber ein besonderes Flugblatt erschienen ist, in vom Konsistorium geforderten Gutachten und in der Vorbereitung der Provinzialsynode.

Jetzt erfolgte die mit höchster Spannung erwartete Wahl des Vorsitzenden; die evangelische Vereinigung stimmte geschlossen mit 29 Stimmen für Oberpräsidialrath v. Busch, die Rechte mit ihren Hospitanten für den keiner Fraktion angehörenden Superintendenten Kachler, welcher somit 34 Stimmen erhielt. Eine zerplitterte Sache. Ein Versuch, einen der positiven Union angehörenden und um sie wohlverdienten Geistlichen aufzustellen, war am Widerspruch der Hospitanten gescheitert. Herr Kachler nahm dankend die Wahl an und wurde sofort vom königlichen Kommissar bestätigt.

Die Vorstandswahlen) erfolgten, nachdem in einer Pause Verständigung erzielt war, durch Zurf. Es wurden gewählt, Superintendent Boie-Danzig, Oberpräsidialrath v. Busch-Danzig, Major Rochrig-Wischgatzin, Superintendent Karmann-Schwab; als Stellvertreter Archidiakon Weinlich, Oberlandesgerichtspräsident Korch, Gymnasialdirektor Kahle und Superintendent Muebsamen.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 4. Oktober.

Herrn Schübe in Tilschhof bei Riesenburg ist es vor einigen Wochen gelungen, die Wasserfluth (Trapa natans) in seinem Teichmoor aufzufinden. Die Früchte lagern in einer Tiefe von 1 1/2—2 Metern unter der Oberfläche, in dem sogenannten Lebertorf. Der Direktor des Provinzial-Museums, Herr Professor Conwentz, war nun dieser Tage zur Untersuchung der Fundstelle dort und nahm eine reiche Ausbeute von zum Theil vorzüglich erhaltenen Exemplaren mit; sogar die gezähnten Fortsätze der dorsalen Flügel, mit denen die Früchte sich auf dem Boden des Wassers verankerten, waren noch erhalten. Tilschhof ist die siebente Stelle, an der das Vorkommen der Wasserfluth in Westpreußen festgestellt ist. Da zwei andere Fundstellen, Wellischwitz und Ellerbruch bei Stangenberg, auch in der Nähe von Riesenburg liegen, läßt sich annehmen, daß auch in anderen Mooren jener Gegend die Wasserfluth vorkommt. Hoffentlich werden durch den früher im „Gefelligen“ erschienenen Aufsatz über die Wasserfluth noch mehr Besitzer von Torfbrüchen veranlaßt, nachzusehen zu lassen. Im schwarzen Torf ist die Fluth nicht zu finden, man muß bis auf den Lebertorf hinuntergehen. In den letzten Jahren wurde übrigens ein Versuch gemacht, die Pflanze, deren Früchte in Oberhessen ein Volksnahrungsmittel sind, in Westpreußen wieder anzubauen. Die Lebensbedingungen hier müssen ihr aber nicht mehr zugehen; nach zwei Jahren bereits starb sie wieder aus. Die in Tilschhof gefundenen Früchte haben ein Alter von etwa 400 Jahren.

Der frühere Armeebischof Namozanowski in Oliva feiert am 11. Oktober sein 25jähriges Jubiläum als Bischof. Am 21. Oktober 1868 erhielt der vom Papst und vom König zum

Feldprobst mit bischöflicher Würde ernannte damalige Probst N. die bischöfliche Weihe. Im Jahre 1873 während des Kulturkampfes wurde er, weil er sich gegen Anordnungen des Kriegsministers aufgelehnt hatte, mit der Hälfte seines Gehalts zur Disposition gestellt, worauf das Amt eines katholischen Feldprobstes durch kaiserlichen Erlaß aufgehoben wurde. Seitdem lebt Herr N. in Oliva.

Eine Vertrauensmänner-Versammlung der Polen in Strasburg hat beschlossen, dem Kreiswahlkomitee zum Abgeordneten für diesen Kreis den Ortsbesitzer v. Czaliniski in Jarzewo, Kreis Thorn, bisherigen Abgeordneten für Lubau, zu empfehlen.

An der Strecke Thorn-Jablonowo ist am 1. Oktober die Haltestelle Jelen für den Güterverkehr in Wagenladungen eröffnet worden; an demselben Tage ist die bisher nur für diesen Verkehr eingerichtete Haltestelle Gliczig und am 15. Oktober wird der Personenhaltepunkt Waldhausen für den Eil- und Frachtdienstverkehr eröffnet.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat Herrn Adolf Männchen in Halle die Stelle eines Lehrers für Dekorationsmalen und Freihandzeichnen an der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule in Danzig übertragen.

Es sind verheiratet: der Regierungsrath Dr. Lehmann von der Regierung zu Frankfurt a. O. an die Regierung zu Danzig, der Regierungsrath v. Wuthenau von der Regierung zu Köslin an die Regierung zu Frankfurt a. O., der Regierungsrath Dr. Heimann von der Regierung zu Königsberg an die Regierung zu Breslau. Der Regierungs-Referendar Dr. jur. Lange aus Gumbinnen hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Der mit der Verwaltung der Forstkasse zu Sturz beauftragte bisherige Forstassessor Glaser ist zum Forstassessor-Rendanten ernannt und ihm die Forstassessor-Rendanten-Stelle zu Sturz übertragen.

Die Amtsrichter Winkel zu Lobens und Wendeler zu Strellno sind an die Amtsgerichte in Thorn bezw. Königsberg versetzt.

Der Landgerichts-Kanzlist Schmidt in Königsberg ist zum Oberlandesgerichts-Kanzlisten bei dem Oberlandesgericht Marienwerder ernannt.

Thorn, 3. Oktober. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts, der letzten in dieser Periode, erschien der Arbeiter Joseph Konizewski aus Polnisch Lebitzsch, ein russischer Unterthan, unter der Beschuldigung des Raubes. Er beschuldigte sich im Herbst v. Js. in Gemeinschaft mit einigen anderen Personen damit, Leute, welche in Preußen beim Ausnehmen der Kartoffeln und Rüben thätig gewesen waren, über die russische Grenze zu schmuggeln. Er stand dabei mit russischen Grenzsoldaten in Verbindung und ließ sich von jeder hinübergeschmuggelten Perion 2 Mk. zahlen. Es muß das ein ganz einträgliches Geschäft gewesen sein; denn zuweilen wurden Trupps von 3) und mehr Personen nachts über die Grenze geschafft. Am 30. November Abends wurde von Gumowo aus auch ein solcher „Transport“ befohlen, und dabei soll der Angeklagte den Arbeiter Hinkelchen Chelentzen 2 Zehnroubelscheine geraubt haben. Zur heutigen Verhandlung waren diese, die Hauptzeugen, aber nicht erschienen; denn der Arbeiter Hinkel ist gegenwärtig in Plokt im Gefängnis, und seine Frau befindet sich auch in Rußland. Deshalb wurde die Sache vertagt. Der Angeklagte befindet sich bereits 11 Monate in Untersuchungshaft. Damit endete die vierte diesjährige Periode des Schwurgerichts, in der im Ganzen 10 Anklagesachen gegen 11 Angeklagte erledigt wurden. 4 Personen wurden freigesprochen und 4 mit Zuchthaus, 6 mit Gefängnis bestraft.

Lautenburg, 3. Oktober. In der letzten Sitzung des hiesigen Handwirthschaftlichen Vereins wurde die geplante Gründung einer Molkerei besprochen. Es wurde beschlossen, daß der Verein als solcher die Molkerei nicht zu errichten habe, sondern dies Sache unternehmungslustiger, künftigen- und leistungsfähiger Meier sei. Eine vorläufige Schätzung ergab, daß täglich Milch von 340 Kühen geliefert werden könnte, wodurch die Molkerei sich rentiren würde. Herr Gutbesitzer Bergmann-Geselowitz empfahl dringend, die ausgestochenen Torfbrüche, Moore, nasse und saure Wiesen und die Ufer der Seen und Teiche mit Mohr zu bepflanzen, weil dieses das Fundament für neue Torfzubereitung abgibt, jung und zart ein gutes Futter für Kühe liefert und keine Kosten verursacht. Auf seinem Gute habe er bereits die glänzendsten Erfolge erzielt.

Riesenburg, 2. Oktober. Gestern Abend brach aus dem Reichthum Grundstück auf Abbau Riesenburg Feuer aus, welches in kurzer Zeit Scheune und Stall vernichtete. Als dringend verdächtig, den Brand durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, ist der Schwiegervater des Beschädigten in Haft genommen worden.

Marienwerder, 3. Oktober. Herr Fabrikant Schwabe hat sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher und zugleich sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt.

Gruppe, 3. Oktober. Gestern und heute rückten auf dem hiesigen mit Laubgewinden und Farnen geschmückten Schießplatze zwei Kompanien des 11., eine Kompanie des 5. und eine Kompanie des 4. Fuß-Artillerie-Regiments ein, welche zusammen ein Bataillon des neuformierten Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 bilden und hier in Garnison bleiben.

Platow, 3. Oktober. Am 17. Oktober findet eine Sitzung des Kreis-Tages statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: Festsetzung eines Regulativs für die Anstellung und Beförderung des Kreisbaumeisters, Wahl zweier Mitglieder des Kreis-Ausschusses, an Stelle der Herren Rittergutsbesitzer Bothe und Roggenbau, Wahl dreier Provinzial-Landtags-Abgeordneten an Stelle der Herren Rittergutsbesitzer Langner und Wehle und Bürgermeister Schürte.

Pr. Stargard, 3. Oktober. Der Gewerbe- und Bildungsverein hielt nach der im Sommer üblichen Ruhepause gestern seine erste Sitzung ab. Herr Bäcker, Parlamentsstenograph aus Berlin und Vorsitzender des Verbandes Stenographischer Stenographenvereine, hielt einen Vortrag über die Stenographie als ein neues Kulturmittel. Sodann erstattete der Vorsitzende Dr. Nagel Bericht über die Generalversammlung des gewerblichen Centralvereins und den Westpreussischen Gewerbetag. Bei Gelegenheit der sich daran anschließenden Erörterungen wurde er darüber belehrt, daß die von ihm auf dem Gewerbetage geäußerte Vermuthung, daß die Befanntmachung der diesjährigen Meisterkonferenz nur durch die Magistrats der Westpreussischen Städte keine genügende Befanntmachung gewesen sei, auf Stargard keinen Bezug haben könne, da der hiesige Magistrat die Ausschreibung des Gewerblichen Centralvereins den hiesigen Handwerksmeistern mitgetheilt habe. Ferner wurde die Bemerkung gemacht, daß die Auszeichnung der mit dem ersten Preise bedachten Schmiedeeisernen Laterne insofern keine gerechtfertigte sei, als die Herstellungskosten derselben den als Bedingung gestellten Höchstbetrag von 100 Mark wesentlich überstiegen.

Tilschhof, 3. Oktober. Zum Ankauf volljähriger Artillerie-Pferde fand heute Vormittag hier ein Privatmarkt statt, zu welchem treffliches Material, zum Theil von Jütlern unserer Gegend, gestellt worden war. Es gelangten 60 Pferde,

welche sich in der Preisgrenze zwischen 700 und 1000 Mk. hielten zum Ankauf durch die Remonte-Kommission.

Pelplin, 3. Oktober. Heute früh starb nach langem schweren Leiden Herr Oberlehrer Dr. Morawski, der fast drei Jahrzehnte am Priesterseminar gewirkt hat.

K Mohrungen, 2. Oktober. Bei der am Sonnabend in Malbuden abgehaltenen konservativen Versammlung, welcher eine Sitzung des Bundes der Landwirthe vorausging, wurden als Kandidaten für den Wahlkreis Pr. Holland-Mohrungen die bisherigen Abgeordneten Graf Kanitz-Pobangen und Graf Finkenstein-Zastendorf aufgestellt.

yz. Mohrungen, 2. Oktober. Der „Preussische botanische Verein“, welcher vor mehr als 3 Jahrzehnten in unserer Stadt gegründet worden ist, hält morgen hier selbst seine 32. Jahresversammlung ab. Bereits heute Nachmittag hatte sich eine Anzahl von Mitgliedern aus Königsberg, Elbing, Braunsberg etc. hier eingefunden. Im Laufe des Nachmittags wurden unter Führung des Herrn Bürgermeisters Schmidt die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt, wie das Herberhaus und Herberdenkmal, die aus dem 14. Jahrhundert stammende evangelische Kirche, welche werthvolle Kunstschätze birgt etc. Abends wurde im „Deutschen Hause“ eine Vorversammlung abgehalten, in welcher Herr Bürgermeister Schmidt die Gäste Namens der Stadt begrüßte. Nach einer weiteren Begrüßung durch Herrn Rektor Fleischer-Mohrungen, den Vorsitzenden des hiesigen Zweigvereins, sprach Herr Dr. Jenzsch-Königsberg, Direktor des dortigen Provinzial-Museums und Vorsitzender des „Preussischen botanischen Vereins“ für den freundlichen Empfang seinen warmsten Dank aus. Ein gemüthliches Beisammensein vereinte die Gäste noch einige Stunden.

f. Kraila, 2. Oktober. Gestern holte der Arbeiter Henseleit in Begleitung seiner Ehehälfte von der Postagentur hier selbst seine Altersrente. Da die Postanstalt im Gasthause eingerichtet ist, unterließ es das Ehepaar nicht, die nöthigen Stärkungsmittel mit nach Hause zu nehmen. So lange noch ein Tropfen in der Flasche war, herrschte tiefer Friede. Dann aber begann Streit. Dabei verletzte die Frau dem Manne mit einem scharfen Brette einen solchen Schlag auf den Kopf, daß der Schädel gespalten wurde, und nach mehreren qualvollen Stunden der Tod eintrat. Hiervon machte dann die Frau in aller Gemüthruhe bei dem Amtsvorsteher Anzeige. Der 26 Jahre alte Besitzer Henseleit hier selbst ließ sich vor einigen Tagen einen Zahn ziehen. Bald darauf schwellen Hals und Kopf an und es stellten sich Eristisationsanfälle ein. Obwohl zwei Aerzte rechtzeitig zur Stelle waren, starb der junge Mann nach kurzer Zeit an Blutvergiftung.

Schulitz, 3. Oktober. Die hiesige vereinigte Innung hat sich gegen die von der Reichsregierung gemachten Vorschläge zur Neuorganisation des Handwerks und Regelung des Lehrlingswesens erklärt. Die Statuten der Innung seien zur Förderung des Handwerks genügend. Das Handwerk könne aber noch gefördert werden, wenn die Regierung ein Augenmerk auf das Submissionswesen und die Arbeit in Strafanstalten werfe, letztere schädige das Handwerk nur.

R Krone an der Brahe, 3. Oktober. Auf dem Gute des Herrn Schumacher in königlich Wirschubschin brannten gestern Abend mehrere Scheunen und Stallungen nieder. Da die Scheunen die gesammelten Ernteträge enthielten, ist der Schaden recht bedeutend.

o Gnesen, 2. Oktober. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen das Dienstmädchen Auguste Anders aus Cobieffernie verhandelt, die ihr am 28. Mai d. Js. geborenes Kind gleich nach der Geburt durch Faustschläge auf den Kopf getödtet. Unter Annahme mildernder Umstände wurde die Angeklagte zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Die zweite Sache nahm 11 Stunden in Anspruch. Angeklagt waren der Gutbesitzer Franz Dobberstein, seine Frau, Dorothea D. geb. Eichstadt, dessen Schwager, Probsteipächter Josef Eichstadt, und der Gastwirth und Schulze Valentin Danielski, sämmtlich aus Chrosno, sowie der Agent Stanislaus Rejzner aus Wologrowitz wegen betrügerischen Bankrotts bezw. wegen Beihilfe dazu. Der erste Angeklagte D. hatte in Chrosno ein Gut von 239 Morgen im Besitz. Seit zwei Jahren ginge die Wirthschaft rückwärts, D. kam immer tiefer in Schulden, so daß der Gerichtsvollzieher bei ihm aus- und einging. Im Dezember 1892 sagte zu ihm der Gastwirth Danielski, daß er sich mit seiner Wirthschaft nicht länger quälen, vielmehr alles zu Gelde machen solle, was nicht niet- und nagelfest sei. D. befolgte auch wirklich den Rath, er und seine Frau verkauften lebendes und todes Inventar bei Tag und Nacht, der reine Jahrmarkt war auf dem Grundstück, und schließlich verblieben von den 7 Pferden, 17 Stück Rindvieh, 12 Schafen und 10 Schweinen nichts weiter als ein altes Pferd und zwei abgemagerte Kühe. Sämmtliches Agerverräthe war theils verkauft, theils verpfändet worden, große Futtervorräthe waren verschwendet; selbst Obstbäume, Bretterzäune und das Hofthor wurden abgebrochen und verkauft. Als die Gläubiger kamen, war die Wirthschaft fast abgebrannt. D. wurde verhaftet, und die Pöfener Landtschaft setzte einen Verwalter auf das Grundstück, das für nicht volle 39000 Mark in der Zwangsversteigerung erstanden worden ist. Etwa 12000 Mark Forderungen sind ausgefallen. Dobberstein und seine Frau wurden zu 1 Jahr bezw. 4 Monaten Gefängnis, der Gastwirth Danielski wegen Beihilfe zu 3 Monaten verurtheilt, Eichstadt und Rejzner freigesprochen.

Schneidemühl, 2. Oktober. Heute beging unsere Stadt einen Festtag seltener Art. Von den Häusern flatterten Fahnen, Ehrenporten, Kränze und Laubgewinde schmückten Straßen und Häuser. Eine nach vielen Hunderten zählende Volksmenge eilte nach dem Bahnhofe. Es galt, dem hier in Garnison tretenden 3. Bataillon des 129. Infanterie-Regiments einen würdigen Empfang zu bereiten. Vormittags traf das Bataillon mittels Sonderzuges von Bromberg hier ein und marschirte, von der Volksmenge begleitet, unter Vorantritt der Regimentskapelle in die Stadt auf den Marktplatz vor das Rathhaus, wo die Vertreter der Stadtbehörde und die Spitzen anderer Behörden zum Empfange Aufstellung genommen hatten. Nachdem das Bataillon Halt gemacht hatte, richtete der erste Bürgermeister Wolff an den Bataillonskommandeur Namens der städtischen Körperschaften herzliche Worte der Begrüßung. Der Bataillonskommandeur dankte gleichfalls mit herzlichen Worten und brachte am Schluß seiner Rede auf den obersten Kriegsherrn ein dreimaliges Hurrah aus. Alsdann wurde das Bataillon dem Bezirkskommandeur im Paradeanzug vorgestellt, die Fahne abgedruckt und die Mannschaften in ihre Quartiere entlassen. Nachmittags wurden die Unteroffiziere und die Mannschaften von der Stadt bewirthet, wobei die Regimentskapelle die Musik ansführte. Abends versammelten sich die Mitglieder der städtischen Körperschaften in Liebers Hotel, wo zu Ehren des Offiziercorps ein Festmahl stattfand.

Witow, 2. Oktober. Am Sonntag feierte Herr Bürgermeister Ahlsdorf sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die Bürgerchaft überreichte dem Jubilar eine Glückwunschadresse, worin seiner hervorragenden Wirksamkeit zur Hebung der Stadt dankend gedacht ist. Auch aus Freistadt und Luchel, wo der Jubilar als Bürgermeister thätig gewesen ist, kamen vom Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegium ähnliche Dank- und Gratulationschreiben. Abends fand ein Festessen statt.

Roman von H. Schaffer.

„Der Zufall, Arnold? Ist es möglich, daß Du die Ehre Deines Weibes vom Zufall anheften läßt? O, glaube mir, daß Eva an diesen Dingen unschuldig ist. Ich kenne die ganze traurige Geschichte ihres Herzens. So gewiß der Grundzug ihres Wesens Wahrheit ist, so unfähig ist sie, Intriguen zu spinnen.“

„Du kennst die Geschichte ihres Herzens?“ rief er ihr in's Wort. „Da weicht Du also auch, daß sie mich nie geliebt hat.“

Gertrud neigte traurig das Haupt. „Armes Kind, sie glaubte ihr Herz niederzwingen zu können.“

„Du hast Mitleid mit ihr!“ rief er selbst erregt. „Und doch seid Ihr Frauen oft so streng mit einander. Begreift Du aber Eva's Schwärze — so verstehe auch mich. Sagte ich nicht, daß der Mann auch ein theures Bild im Herzen trug?“

Sie erhob wie abwehrend die Hand. „Daß uns abbrechen, Arnold!“ schrie sie mit fast verzagender Stimme.

„Nein, nur jetzt nicht!“ rief er. „Jetzt kommt ja mein Leid, das Du hören wolltest. Kennst Du das Mädchen, an dem meine Seele hängt? Warum siehst Du mich nicht an, Gertrud? O, ich Wahnsinniger, Verblendeter, der ich einem eiteln Phantom nachjagte!“

Er durchmaß das kleine Gemach mit schnellen Schritten, während Gertrud in sich zusammengefallen dasaß, keines Wortes mächtig.

Endlich blieb er vor ihr stehen und sagte in tief traurigem Tone: „Wir tragen Alle die Folgen unseres Thuns. Dieser leichter und Jener schwerer. Seitdem ich weiß, welche Klust mich von meinem Weibe scheidet, ist meine Herzensinnsamkeit so groß geworden, daß ich sie nicht ertragen kann. Das wollte ich Dir sagen, Gertrud.“

Sie erhob sich und versuchte ihn ruhig anzusehen, aber ihre Gestalt bebte.

„Ich möchte Dich trösten, Dir raten, Arnold“, sprach sie gepreßt. „Aber wie kann ich gegen ein Phantom von Argwohn und Verleumdung kämpfen, das Deinen Blick trübt?“

„Nein“, rief er heftig, „das zwingst Du nicht nieder! Aber wenn's auch gelänge, zwischen uns ist's ewig aus!“

Ueberwältigt von Leidenschaft warf er sich ihr zu Füßen. „Versteht Du nicht, daß ein Mensch an einem beständig quälenden, schneidenden Gefühl zu Grunde gehen kann? Man lächelt über gebrochene Herzen. Nicht wahr, Gertrud, Du lächelst nicht! Was will ich denn? O nichts, bei Gott, nichts weiter, als den einzigen Trost empfangen, den es für mich giebt, nichts weiter, als wissen, ob Du mich nicht geliebt, ob Du einst um mich getrauert.“

Er hob stehend die Hände zu ihr auf.

Gertrud sah ihn mit überströmenden Augen an. Dieser Anblick erstreckte jede Regung des Unwillens in ihr. Jetzt war es an der Zeit, ihm Schwester und Freundin zu sein. Sie strich ihm mit der Hand über das dunkle Haar und versuchte ihn emporzuziehen.

In diesem Augenblick öffnete sich leise die Thüre und eine leichte, schwarze Gestalt glitt wie ein Schatten durch das Zimmer, einen Augenblick in der Mitte stehen bleibend und das Haar am Kinn betrachtend. Ohne einen Laut verhielt sie in der Thüre des Schlafzimmers.

Wie gelähmt blickten Arnold und Gertrud auf dieselbe Stelle. War es eine Vision? Minuten vergingen, ehe sie ihrem wahren Stöhnen Ausdruck zu geben vermochten.

„Eva!“ rief Gertrud emporspringend.

Arnold fuhr sich wie ein Schlaftrunkener mit der Hand über die Stirne. „War sie es wirklich? Es ist unmöglich!“

Gertrud trat zur Thüre, durch welche die Erscheinung verschwunden war, und fand sie verschlossen. Es war, als erwachen ihre Sinne erst jetzt für die Außenwelt. Sie hörte Geräusch von Schritten und Stimmen im Hause. Das Stubenmädchen trat verschlafen mit einem Koffer und Handgepäck ein. Gertrud nahm ihr mechanisch die Sachen ab und schickte sie hinaus.

„Es ist empörend“, zürnte Arnold, „uns heimlich bei Nacht zu überfallen! Ja, sie hat ihren Zweck erreicht, meine geistreiche Frau! Jetzt hat sie die Waffe in der Hand, deren sie gegen mich bedarf.“

Als Gertrud erschrocken schwieg, fuhr er in steigender Erregung fort: „Sie strebt darnach, frei zu werden. Wohlan, so werde auch ich es. Warum sollen wir die Ketten tragen, die wir uns einst aus Leichtsinne und schnöder Berechnung schmiedeten? Der Krug meines Glends ist überfüllt. Er soll zerbrechen. Aber aus Schutt und Trümmern soll nur ein neues Glück entstehen. Gertrud! Nein, weiche nicht zurück. Ich habe es in Deinen Augen gelesen, das heilende, tröstende Wort, das Deine Lippen zu sprechen nicht Zeit hatten. Du hast mich geliebt, liebst mich noch heute und gehörst mir an in Ewigkeit!“

Arnold trat auf sie zu und wollte den Arm um sie schlingen; sie wehrte ihn ab, ernst und gebieterisch. „Halt ein!“ sagte sie streng. „Ich versichere Dir's nicht, daß ich Dich einst geliebt habe. Als Du dann ein anderes Mädchen wähltest, rang mein Herz einen blutigen, aber christlichen Kampf. Gott hilft dem Aufrichtigen, Arnold! So gewann ich Eva von Herzen lieb und lernte Dich mit den Gefühlen einer Schwester zu betrachten, nichts mündelnd, als daß Eure Herzen mit der Zeit in einander ruhen könnten. Nun ist es an Dir, Dich anzurufen und das unmännliche Brüten über Vergangenheit, den düstern Argwohn, die zehrende Eifersucht abzutun. Denk an Deinen Knaben, der bald auf Dich schauen wird, um Dein ganzes Wesen seiner Seele einzuprägen. Versprich mir in dieser Stunde, mir wieder ein Bruder zu werden, auf den ich stolz sein darf. Hier meine Hand, Arnold“, schloß sie, „nur so dürfen wir zu einander stehen. Du weichst zurück?“

„So habe ich Niemand“, murmelte er.

„Ermahne Dich!“

Er erhob das Haupt. „Und wenn ich nun nicht von Dir lassen kann?“

„So wärst Du keiner Liebe würdig!“

Er taumelte nach der Thüre, und Gertrud war allein. Ohne langes Zaudern klopfte sie an Eva's Thüre. Sie ward sofort geöffnet, und Eva stand ihr gegenüber, marmorend bleich aber ruhig.

„Siehst Du!“ begann Gertrud, „löse mir zuerst das Räthsel Deiner plötzlichen, unangemeldeten Heimkehr.“

„O, ich wollte Euch nicht überraschen, Gertrud, glaube es mir. Der Brief, in welchem ich Arnold mein Kommen meldete, scheint nicht früh genug eingetroffen zu sein, denn ich fand Niemand an der Bahn. Mein Zug ist in Folge des gestrigen Schneesturmes zwischen Troisdorf und Vetteln stecken geblieben, so daß ich drei Stunden später Czerno erreichte. Dort mietete ich einen Schlitten und fuhr heim. In Hammonds Stube war noch Licht. Sie sagte, daß ich nicht erwartet würde, und wollte das ganze Haus alarmiren. Ich glaubte, daß Ihr bereits schliefet, befohl ich, Niemand zu wecken, und wollte mich leise zur Ruhe legen. Da fand ich Euch. Es war wie ein Traum. Ich wollte Euch durch meine Begrüßung nicht stören und eilte hier hinein.“

„Eva!“ rief Gertrud mit hervorstürzenden Thränen. „Es ist furchtbar, aber ich weiß, Du vertraust mir und ich will Dir Alles erzählen.“

Eine starre Ruhe schien über die junge Frau gekommen zu sein. „Warum furchtbar? Als ich Arnold zu Deinen Füßen sah, fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Ihr habt Euch geliebt, liebt Euch heute noch. Wie war es nur möglich, daß ich das nicht längst gefühlt? Das war jener wehmüthig entzogene Zug in Deinem Wesen, der mir gleich auffiel. Aber warum weinst Du, Gertrud? Hältst Du mich noch immer nicht für fähig, fremdes Liebesleid zu verstehen? O, wie habe ich es gelernt! Siehst Du, wenn ich auch gehört habe, wie Du zu dem armen Manne gesprochen, wie Du von ihm denselben Heldenmuth verlangst, mit dem Du Dein Herz gefesselt, Ihr liebt Euch doch; und Ihr sollt Euch angehören!“

„Eva!“ rief Gertrud. „Daß ab, wenn Du mich lieb hast.“

„Nein, nein!“ rief Eva, die Hände des Mädchens ergreifend. „Ich bin es, für die Du Dich geopfert hast. Ich kann es nicht mehr ertragen. Ich habe doch nichts weiter in der Welt, als meinen Knaben, und das ist auch genug; mit dem gehe ich dann weit, weit fort.“

Gertrud sagte die Rechte der Freundin und sagte in jenem sanften festen Tone, der so oft schon den Aufruhr in einem Gemüthe gedämpft hatte:

„Ja, Du und Dein Knabe, Ihr gehört zusammen. Um feinetwillen bleibe bei Deinem Gatten, der mir längst nichts Anderes ist, als ein Bruder. Denke daran, daß Gertrud auch Arnolds Sohn ist. Wenn Ihr Euch trennt, behält der Vater das Kind.“

Eva fuhr entsetzt zurück. Sie fühlte die Wahrheit dieses Einwandes mit niederdrückender Schwere. Leise schlich sie an das Bett des schlafenden Knaben und sank schluchzend in den daneben stehenden Stuhl.

Gertrud lehnte in der Thüre, bemüht, den Sturm in ihrer Brust zu dämpfen, um dem verlassenem jungen Wesen dort Trost und Stille zu sein.

Da dröhnte plötzlich durch die Todtensille der Nacht ein Schuß, der die Fenster klirren machte und das Kind aus dem Schlafe aufschreckte.

Wie gelähmt von bangem Entsetzen sahen sich Eva und Gertrud an. Letztere hatte, wenn auch am ganzen Körper bebend, ihre Geistesgegenwart behalten.

„Beruhige Dich!“ sagte sie schnell. „Dort auf der Nachtlampe ist kein Getränk. Ich will nachsehen, was der Lärm bedeutet.“

Eine furchtbare Ahnung trieb sie zu Arnolds Zimmer. Durch das Schlüsselloch seiner Thüre schimmerte Licht. Sie stand im Korridor, die Hand auf den Drücker gelegt. Ein Fieberschauer schüttelte sie. Ihr Ohr vernahm keinen Laut von innen.

Im nächsten Moment gab die Thüre ihrem Drucke nach, und sie sah, was ihr inneres Auge schon geahnt, als sie den Schuß fallen gehört.

Auf dem Fußboden ausgestreckt lag Arnold Ferner, das Gesicht mit Blut überströmt, in der Rechten noch krampfhaft den Revolver haltend, mit dem er sich in den Kopf geschossen.

Ein verzweifelter Schrei drang aus Gertruds Brust. Sie warf sich neben dem Unglücklichen auf die Knie und suchte sein Haupt in ihren Schoß zu legen. Hilfsreiche Hände unterstützten sie. Schredensrufe wurden laut, denn das Zimmer füllte sich mit den durch den Schuß geweckten Diensten. Mit Wasser und leinenen Tüchern suchte Gertrud das Blut zu hemmen, das heftig aus einer Wunde am rechten Ohr herborquoll. Todesruhe war über das Antlitz gekommen, und der Körper regte sich nicht. Aber Gertrud fühlte einen matten Herzschlag, und diese Wahrnehmung rief alle ihre Geisteskräfte wach. Jede weibliche Schwäche war abgethan. Wie ein erfahrener Arzt verband sie das wundete Haupt und ließ den Körper vorsichtig auf das Kanapee legen. Ein Schlitten ward sofort zum Doktor, ein reisender Bote zum Vetter Hugo abgejagt.

(Forts. folgt.)

Verchiedenes.

Der Arbeiter Pallas, der bei einer Truppenkammer in Barcelona den Marschall Martinez Campos durch eine Dynamitbombe verwundet hatte, ist, wie schon erwähnt, vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden. Das Gericht tagte in der Gefängnisthür und hörte zuerst eine feierliche Messe an. Dann nahmen die Richter ihre Plätze ein und der Angeklagte

wurde vorgeführt. Er war gefesselt, man nahm ihm die Fesseln ab. Er erhob seinen rechten Arm, strich seinen Schweiß von der Stirn und betrachtete unbefangenen das Gericht und die ihn bewachenden Soldaten. Das Verhör war kurz. „Ihr Name?“ — „Pallas.“ — „Ihr Alter?“ — „Einunddreißig Jahre.“ — „Ihr Beruf?“ — „Arbeiter.“ — „Ihr Wohnort?“ — „Sanz.“ — Darauf wurde die Anklagegehe verlesen. Bei jedem Satze machte der Angeklagte Zeichen der Zustimmung und nickte mit dem Kopfe. Die Anklage sagt, daß Pallas am Morgen des Verbrechens in einem Wohnhause aß und dann nach dem Berg Monjuich ging, wo er Ende März zwei Bomben verborgen hatte, die er von dem Italiener Moncini, seinem inzwischen gestorbenen Freunde, erhalten hatte. Er fand sie in sein Sack, verbarg sie in seinen Kleidern, kam nach Barcelona zurück und suchte sich für den Vorbeimarsch der Truppen einen günstigen Platz aus. Er behauptet, keine Mitthulbigen zu haben und keinem Vereine anzugehören. Der Staatsanwalt verlangte im Namen der Gesellschaft und der Militärgehe — Pallas ist Reservist — die Verurtheilung des Angeklagten zum Tode. Bei diesen Worten zuckte Pallas mit den Achseln, blickte die richtenden Offiziere verächtlich an und machte ihnen eine Faust. Auf die Drohung, ihn hinauszuführen, lachte er. Sodann verlangte der Verteidiger mildernde Umstände, berief sich auf die Vergangenheit und den Geisteszustand des Angeklagten. „Hält man mich denn für verrückt?“ fuhr der Angeklagte zornig auf. „Schweigen Sie!“ herrschte ihn der Vorsitzende an. „Ich bin aber nicht verrückt“, rief Pallas. „Ich habe den Marschall, und ich bedauere von ganzem Herzen, daß ich ihn nicht getroffen habe. Ich erwarte den Tod, denn was liegt mir an meinem Leben? Ich verachte Euch alle!“ Der vorsitzende General sagte kurz: „Die Verhandlung ist geschlossen. Führt den Angeklagten fort.“ Pallas warf dem Präbidenten noch einen verachtenden Blick zu und ließ sich dann ruhig fortführen. Das Gericht berieth eine ganze Stunde, dann verkündete die Trommeln und es wurde der Spruch verkündet: Tod durch Pulver und Blei!

„Rothschild's Compagnon.“ Am Moubijouplatz in Berlin vertheilt kürzlich ein elegant gekleideter, etwa 40 Jahre alter Herr Zehn- und Zwanzigpfennigstücke, später größere Geldstücke unter die dort zahlreich verammelten Kinder und die bald zusammengekauften Menge von Erwachsenen; er amüsierte sich köstlich über die Balgerei um das Geld, an welcher sich Kinder wie Erwachsene betheiligten. Mehrere Vorübergehende war das seltsame Gebahren des Herrn jedoch aufgefallen, sie suchten daher, das weitere Geldausstreuen dadurch zu verhindern, daß sie ihn nach einem benachbarten Restaurant schafften. Dort beugnete er sich zunächst als „Compagnon von Rothschild“, es gelang aber den Leuten doch, nach und nach seine richtige Adresse zu ermitteln. Der sonderbare Herr soll ein Amtsrath in Königsberg sein, der in Begleitung seiner Gattin nach Berlin gekommen war, um hier einen berühmten Spezialarzt für Nervenkrankheiten zu konsultiren. Die Anregungen der Reise scheinen einen Ausbruch der Geisteskrankheit bei Herrn Z. veranlaßt zu haben, er entfernte sich heimlich aus dem Hotel, um die geschilderte Szene als „Compagnon Rothschild's“ aufzuführen. Nachdem sein Irtsinn von zuständiger Seite konstatiert worden, wurde der Unglückliche in eine Irrenanstalt überführt.

Wenn es dir übel geht, nimm es für gut nur immer; Wenn Du es übel nimmst, so geht es dir noch schlimmer. Mädel.

Briefkasten.

A. P. 100. 1. Die Kinder der beiden vorverstorbenen Geschwister erben mit. Der Nachlaß vertheilt sich nicht in 5, sondern in 7 gleiche Theile. 2. Wenn der Erbfall an Geschwister und deren Descendenz gelangt, wird er mit zwei vom Hundert des Betrages versteuert. 3. Handwert hat einen goldenen Boden, in dessen Mitte es wesentlich darauf ankommt, worauf der junge Mann Lust hat. Von verantwortlichen Posten als Bahnmeister bildet die Eisenbahnverwaltung sich die geeigneten Personen heran. Gut ist es, wenn der diese Stellung erstrebende Bewerber als Schlosser ausgebildet und ein erfahrener und geschickter Mensch ist.

J. A. Die Firma war allerdings berechtigt, den Protest sofort erheben zu lassen. Der Protest muß spätestens am zweiten Werttage nach dem Zahlungstermin erfolgen.

G. R. Auf Grund der erwähnten Polizei-Verordnung müssen in angebauten Straßen alle unbauten Grundstücke nach Bestimmung der Ortspolizeibehörde nach der Straße hin durch Mauern, Gitter oder Jalousie eingefriedigt werden. Da Sie selber zugeben, daß der freie Platz kein Hofraum ist und die an demselben vorüberführende Straße bebaut ist, so können wir Ihnen nur anheimgeben, der Anordnung nachzukommen. Die gestellte Frist kann auf Antrag verlängert werden.

J. E. Die Beschwerden gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1892/93 sind vom Obergerichtsgericht noch nicht alle erledigt. Sie haben daher noch einen Bescheid zu erwarten.

a+b 2. Der Gutsbesitzer ist verpflichtet, für die von Ihnen bezeichneten Arbeiter die Marken zu beschaffen und zu verwenden.

* Ein Abonnent des Gefelligen fragt an: Was nimmt man am besten zur Füllung über der Wölbung auf einem Stallgebäude, wo unten Stallung und oben Speicher, Getreideabfuhr sein soll, damit sich nicht Mäuse und Ratten in den Zwischenräumen zwischen Verschattung und Wölbung einnisten können? Vielleicht hat Jemand aus unserem Leserkreise die Güte und sendet uns einen guten Rathschlag ein.

Ein anderer Abonnent schreibt: Einige meiner Hühner haben seit längerer Zeit einen harten, dicken Schorf auf die Füße bekommen, so daß dieselben bereits lahm gehen. Kann mir vielleicht Jemand ein Mittel angeben, was ich anwenden soll, damit die Hühner den Schorf los werden?

Geschäftliche Mittheilungen.

Der neue Haupt-Katalog des bestrenommirten Versand-Geschäftes Gebrüder Siebert, Königl. Hoflieferanten, Königsberg i. Pr., welcher gegenwärtig mit seinen Confections-Beilagen zum Versandt gelangt, repräsentirt sich durch die äußerlich geschickte Zusammenstellung der zahlreichen Artikel und Qualitäten, in Verbindung mit den wahrhaft künstlerisch ausgeführten Illustrationen und den vielen Qualitätsproben als ein vorzügliches Orientierungsmittel bei Beschaffung aller Bedarfsgegenstände für Haus und Wirtschaft und kann zur Einseitig gelegentlich empfohlen werden. — Wie aus den Versand-Bemerkungen ersichtlich, werden sämtliche Kataloge dieser Firma überall hin gratis und franco versandt.

Öffentliche Versteigerung

Am Sonnabend, d. 7. d. M.,

Vormittags 10½ Uhr, werde ich in dem Zimmermann'schen Hotel in der Tabakstraße:

20 Aktien der Zucker-Fabrik Meino über je 500 Mark, im Gesamtwerthe von 10000 Mark, nebst Zinsen und Dividenden seit dem Rechnungsjahre 1885/86

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung bestimmt versteigern. (3713)

Brandenburg, den 4. Oktober 1893.

Ganzes Gerichtsvollzieher.

Gerste

kauft (79) Aran C. Böhm.

Jedes Quantum große und kleine

Läuferischweine

kauft überall zu jeder Jahreszeit

M. Kaabe, Culm a. W.

Schweine-Verkauf-Geschäft an-gros.

Bollterrier

1 Jahr alt (Hund), sehr schön, hat ab-

gegeben W. H. R. Kamp, Bismarck

(3621) bei Garmsee.

Geldverkehr.

5000 bis 6000 Mk.

à 5%, hat die Unterzeichnete nach 6

Monaten auf sichere Hypothek zu

begeben. (3620)

2 Conrad, Altdorf b. Mifelde.

5- bis 6000 Mark

werden sofort zur zweiten Stelle hinter

12000 Mk. auf ein Geschäftshaus ge-

sucht. Zinsenklasse 28000 Mk. Mel-

lungen werden brieflich mit Aufschuß

Pr. 3688 durch die Expedition des Ge-

selligen, Brandenburg, erbeten.

13000 Mk.

auf ein Geschäftshaus in einer Gar-

nisonstadt von 23,000 Einw. in West-

preußen, noch unter der Hälfte der

Feuerverfich., z. 1. Stelle gef. Off. Off.

n. Nr. 3656 d. d. Exp. d. Gefelligen.

1000 Centner feine

Daber'sche Speisefartoffeln

ebenfalls 7 tragende, z. Th. hochtragende

gesunde Stübe

holländer Halbbut, zu verkaufen in

Rud a per Neußhof Wpr. (3674)

Preis pro einseitige

Feitselle 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Solider, zuverlässiger, verheirath.

Landwirth, dessen Frau die Meierei

mit übernehmen möchte, sucht Stellung

vom 1. Januar. Gefl. Offerten unter

H. S. 100 postl. Rippinthen Wpr. erbeten.

Ohne Gehalt

gegen Lantime v. Reinertrag, sucht

intell., verb. Landwirth selbstst. Outs-

verw. Gefl. Off. u. Oberinsp. in

Sutow b. Strelau. (3717)

Wegen Uebnahme der Stelle durch den Sohn des Besitzers, sucht ein Oberinspektor
verheir., mit vorz. Empf. u. Zeugnis über ca. 20jähr. Thätigk. baldigst Stellung als Gutsverwalter oder erster Inspektor. Meldungen briefl. mit. Nr. 3652 durch die Exp. d. Gesell. erb.

Ein Wirtschaftsinpektor auch u. geschäftsgewandt, m. vorz. Empf. u. Zeugnis, sucht irgend lohnende Beschäftig. Meldg. briefl. mit. Nr. 3651 durch d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein tüchtiger Landwirth
sucht gleich oder später Stellung auf mittlerem Gute, welches er am 1. April oder Juli 1895 übernehmen möchte; Anzahlung können 50-60.000 Mk. geleistet werden. Gef. Off. sub A. 5066 befördert die Annahme Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. (3677)

Ein Landwirth
militärfrei, aus guter Fam., 9 J. beim Jagd, mit Rittenbau u. in allen Zweigen der Landwirthsch. erf., sucht sof. od. später möglichst dauernde Stellung. Gef. Offert. bitte v. B., Barnimschen u. Pom. zu senden. (3704)

Suche Stellung als Inspektor
zum 1. Oktober oder später; bin 24 Jahre alt, Landwirthsohn. Gefällige Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3645 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein jüngerer, bisher selbstständiger Kaufmann in einer Großstadt, dem vom Arzt seiner Kränklichkeit wegen beständiges Landleben verordnet ist, sucht eine Stelle als (3616)

Suche, Rechnungsführer u.
gegen freie Wohnung und Verpflegung. Gef. Anerbietungen erbitet Oberlehrer Dr. Rosenfeld, Strassburg Wpr.

Ein junger Materialist
der poln. Sprache mächt., welcher vom Militär entlassen ist, sucht p. sof. od. 15. Okt. Stell. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 3701 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche Stellung für einen soliden, praktischen, gebildeten Gärtner, der Hervorragendes i. d. Gärtnerei leistet.
Th. Freuch, Graudenz.

Ein tüchtiger Müller
Mitte 30er, verheirathet, kautionsfähig, deutsch u. polnisch gleich gut sprechend, mit den Maschinen der Neuzeit sowie Kundenmüllerei vollständig vertraut, sucht von sofort oder später Stellung als erster Müller resp. Werksführer. Gute Zeugn. s. d. Seite. Off. beförd. unt. Nr. 602 M. Jung, Lautenburg.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort eventl. 15. Oktober einen (3295)

tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen bitte Gehaltsansprüche und Zeugnisbezeugungen beifügen.
D. Becker, Kiesenburg Wpr.

Für mein Manufakturwaaren- und Confections-Geschäft suche einen (3685) gewandten, jung. Verkäufer zum sofortigen Eintritt.
Eugen du Bosque, Br. Holland.

Suche per sofort oder 15. d. M. einen der polnischen Sprache mächtigen (3685)

tüchtigen Verkäufer.
Den Meldungen sind Gehaltsansprüche nebst Zeugnisbezeugungen beizufügen.
J. Lichtenstein, Voebau Wpr.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche zum baldigen Eintritt (3634)

einen flotten Verkäufer und einen Lehrling
die polnisch sprechen.
Hermann Bollnow, Lyck Ostpr.

Für mein Destillations-, Colonialwaaren-Geschäft suche von sofort einen (3534)

ersten Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Hermann Saenger, Znowozlaw.

Einem jungen Mann und einen Lehrling
sucht Fritz Pfuhl, Eisen- und Kurzwaarenhandlung, Marienburg Wpr.

Suche zum sofortigen Antritt (3622)

einen jungen Mann
(Hofier Expedient), mit schöner Handschrift, für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft.
Carl Poetter, Zilehne.

1 j. Mann
auch ohne Fach, m. 400 bis 500 Mk. Kautions u. a. gebild., unverh. j. Mann m. 1500 Mk. Einlagen als Comp. gesucht durch J. Possiwan, Bromberg, Bahnpoststr. 69. 2 Marten beifügen.

Für mein Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft, das Sonnabend geschlossen, suche zum baldigen Antritt (3289)

1 tüchtigen Verkäufer, 1 Lehrling
die der polnischen Sprache mächtig sein müssen.
Simon Wolff Hiesch, Gollub.

Für meine Brauerei suche einen mit der Buchführung und dem Verkehr mit der Kundschaft durchaus vertrauten (3337)

Einem jungen Mann
der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft. Eintritt sogleich erwünscht. Bei Meldungen bitte Zeugnisbezeugungen wie Gehaltsforderung beifügen zu wollen. (3633)

L. Friedlaender, Osterode Wpr.

Für mein Colonialwaaren- und Eisen-Geschäft suche zum baldigen Eintritt einen (3337)

jugen Mann
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Solcher, der von Manufakturwaaren Kenntniss besitzt, wird bevorzugt. Auch kann (3704)

ein Volontär
der polnischen Sprache vollständig mächtig, per sofort gegen Salair laut Leistung bei mir eintreten. Abschrift der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an (3616)

Ein junger Mann
der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in mein Herrengarderoben-Geschäft eintreten. Aron Lewin, Thorn.

Suche von sofort für mein Colonialwaaren- und Restaurations-Geschäft einen jüngeren Commis. Polnische Sprache erwünscht. Retourmarke verbeten. (3463)

G. Strehle, Schweh a. W.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort (3679)

1 Commis und 1 Lehrling
ersterer muß flottes, selbstständiger Expedient sein.

Gustav Gawandka, Danzig.

Einem Commis
tüchtigen Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, sucht für ihr Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft p. 15. Oktober. H. J. Meyer's Wwe., Neuenburg Wp.

Für mein Manufakturwaaren- und Confections-Geschäft suche v. sofort einen (3604)

jüngeren Commis
der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche beizufügen.

M. Lichtenfeld, Bischofswerder Wpr.

Ein Jäger
unverheirathet, wird von sof. gesucht in Schackenhof per Bischofswerder.

4 Malergehilfen
suche von sofort. (3666)

L. Sperling, Malermstr., Pelpin.

Ein Barbiergehilfe
kann eintreten bei Fr. Wallrat, Barbier u. Zahntechn., Osterode Wp.

Tüchtige Schlossergesellen
für Bau- und Gitterarbeit finden Beschäftigung bei Schlossermstr. Gerlach in Soldau. (3553)

2 Schlossergesellen
sucht G. Gude, Schlosserm., Thorn.

2 tüchtige Schlossergesellen und 1 Lehrling
können bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei (3634)

E. Kuhn, Schlosserm., in Schönsee Wpr.

Ein verh. Schmied
mit eig. Handwerkszeug, findet b. h. Lohn und Deputat v. Martini d. J. Stellung. Offerten brieflich unter Nr. 3615 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einem zuverlässigen, verheiratheten (3666)

Schmied
der eine Dampfpressmaschine führen und kleine Reparaturen machen kann, bei hohem Lohn und Deputat zu Martini d. J. gesucht in Paulsdorf p. Hochzeith. Die Gutverwaltung.

Ein ordentlicher
(3666)

Schmiedegeselle
findet sofort Arbeit bei Zimmermann, Schweh, Br. Graudenz.

Zwei Gärtner-Gehilfen
können sogleich oder am 15. Oktober eintreten bei H. Ritter, Graudenz.

Zwei Fleischer-Gesellen
können von sofort eintreten (3556)

3 Schneidergesellen, auf Stadt, und 2 Lehrlinge sucht J. Goerck.

Paletot-Arbeiter
sucht bei hohem Arbeitslohn (3649)

L. Prager, Graudenz.

Tücht. Schneidergesellen und Lehrlinge
sucht von sofort A. Knoblauch, Rosenburg Wpr. (3615)

Mehrere tüchtige (560)

Schneidergesellen
aber nur solche, erh. dauernde u. lohnende Beschäftigung auf Stück in eigener Werkstatt bei (3633)

Michalowitz & Sohn, Briesen Wpr.

Reisevergütung gewähren wir nach 14tägiger Beschäftigung.

2 Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung, auch 2 Lehrlinge können sich sofort oder später melden bei (3239)

S. Walliczewski, Culmsee.

2 Sattlergesellen und 1 Lehrling
können sofort eintreten bei E. Wuttke, Sattlermeister, Neumarkt Wpr.

Zwei Sattlergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei (3667)

Johann Chrostowski, Rehden Wpr.

Suche (3290)

zwei Gesellen und zwei Lehrlinge.
J. Krause, Sattler u. Tapezierer, Dt. Eylau.

6-8 Tischlergesellen
können bei hohem Lohn von sofort eintreten. Sapke, Getreidemarkt 7/8.

Einem tüchtigen Fleischer-Gesellen
sucht E. Sapke, Fleischermeister.

Ein Färber-Geselle
findet dauernde Beschäftigung bei (3629)

G. Gerhardt, Friedrichshof Ostpr.

Einem tüchtigen, verheiratheten (3629)

Stellmacher
der zugleich Wirth sein muß, sucht zu Martini d. J. (3629)

Dom. Kielbasin bei Culmsee.

Suche von sofort oder 11. November einen tüchtigen, verheiratheten (3609)

Stellmacher.
G. Frost, Kriestohl b. Hohenstein Wp.

2 tüchtige Stellmachergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei (3629)

G. Vrien, Stellmacherm., Culmsee.

Einem Gesellen
für die Windmühle in Jonkendorf bei Allenstein sucht (3629)

Gesucht wird von sofort ein der polnischen Sprache mächtiger, zuverlässiger, tüchtiger (3629)

Mahl- u. Schneidemüller-Geselle.
Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3619 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein tücht. Windmüller
der auch etwas polnisch spricht, findet von sofort dauernde Stellung in (3484)

Döringen per Neichenau. C. Pose.

Ein verh. Müller-Geselle
und ein Lehrling können eintreten in Mühle Gorken bei Marienwerder.

Suche für mein Gut von 600 Mrg. für sofort einen tüchtigen, unverh. (3629)

Ein evang., poln. sprech., kräftiger (3629)

Clebe
findet sofort Stellung in der intensiv geführten Bäckerei Klein Roschlau bei Lautenburg Westpreußen. (3430)

Suche zu Martini einen tüchtigen, evangel., verheiratheten, besseren (3629)

Schäfer
der nur Zeugnisse und Empfehlungen über gute Pflege der Schafe und Aufzucht von Lämmern vorlegen kann. Meldungen an (3529)

Dom. Ribenz bei Culm.

Einem verheiratheten (3602)

Pferdeknecht
mit Scharwerkern gegen hohes Lohn und Deputat sucht zu Martini (3602)

A. Zobel, Stangenwalde b. Bischofswerder.

Ein unverheiratheter (3608)

Kuhfütterer
findet Stelle bei Lohn und Lantienmen von Martini in Eschendorf bei Teresopol.

Suche zu Martini (3608)

einen Hofmann, der auch Schir-arbeit versteht, einen Instmann mit Scharwerker, einen verh. Pferdeknecht, einen unverh. Pferde- und Schäferknecht.
Anger, Pomehlen b. Schnellwalde.

Einem Unternehmer mit 50 Mann
zum Aussennehmen, sucht sofort Dom. Hofleben bei Schönsee.

Beim Bau der neuen Chaussee-Strasse Wronow-Morzycazu finden (3608)

200 Mann
bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Meldungen nimmt Schachtmeister Lehmann in Großsee, Nr. Strelno, an. Der Bauunternehmer. L. Schuda.

Für mein Colonial-, Material-, Destillations- und Eisengeschäft suche per sofort oder später (3608)

einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Bewerber der polnischen Sprache mächtig, bevorzugt. D. Sielmann, Carthaus Westpr.

Für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich von sofort (3608)

einen Lehrling
mit genügender Schulbildung, der deutsch und polnisch spricht. (3464)

J. Sagner, Culm a. W.

Ein Lehrling
der Lust hat, die Mülerei zu erlernen, kann eintreten bei (3299)

H. Krüger, Freudenthal bei Randbüh.

Gehalt 50 Mk. jährlich. (3669)

Wir suchen
einen Lehrling mit guter Schulbildung. (3607)

Friedländer & Co., Posen, Saaten-Geschäft.

Suche per sofort (3607)

einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. (3607)

Jagla, Kunigärdner, Ludwigsdorf bei Freistadt.

Einem Lehrling
für's Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche von gleich. (3601)

H. Rojensberg, Braunsberg.

Suche für mein Colonial-, Eisen- und Schank-Geschäft (3682)

einen Lehrling.
Franz Volbt, Mewe.

Zwei Lehrlinge
sucht E. Sapke, Fleischermeister (3629)

Als Verkäuferin oder Directrice

suche von gleich in einem Kurz-, Weiß-, Woll- und Puggeschäft Stellung, beste Zeugnisse zur Seite, spreche auch gut poln. Off. u. 987 postl. Culm a. W. erb.

Eine geprüfte, musk., anspruchsfreie (3608)

Erzieherin
wird zum 15. Oktober gesucht für 8 Mädchen von 10-13 Jahren. Gehalt 360 Mk. Zeugnisse bitte zu senden an (3608)

Frau A. Prange, Carlshof b. Gr. Leistenau Wpr.

Zum 1. November cr. oder 1. Januar 1894 suche ich zur Erziehung meines 7jährigen Sohnes eine zuverlässige, evangelische (3608)

Kindergärtnerin I. Klasse
welche schon Erfahrung im Unterrichten besitzt und darüber Zeugnisse aufzuweisen hat. Gehalt 240 Mk. p. Jahr. Familienanschluss. Gef. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3594 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche für mein Colonialwaaren-, Delikatessen- und Schank-Geschäft ein (3682)

anständiges Mädchen
für's Gastzimmer. Antritt 15. Oktober. Gef. Offerten unter B. A. postl. Stuhm. (3682)

Suche für meine Gaststube ein gewandtes, anständiges und (3655)

einfaches Mädchen
welches auch in der Wirthschaft behilflich sein muß, per sofort. (3655)

Carl Prochnow, Br. Holland.

Suche zum baldigen Antritt ein (3606)

junges Mädchen
zur Erlernung der Wirthschaft. (3324)

Frau Ditty Gerlein, Rittersgut Ditzewicz p. Znowozlaw.

Für den Haushalt und zur Hilfe bei der Erziehung der Kinder suche ich ein älteres, gebildetes (3309)

jüdisches Fräulein.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an Frau M. Thiglohn, geb. Rab, Allenstein.

Suche für meine Conditorei per 15. Oktober ein (3606)

junges Mädchen
aus anständiger Familie. (3606)

Paul Kraege, Bromberg.

Ein Mädchen zum Nähen
findet sofort Beschäftigung bei (3592)

St. Kerber.

Eine Schneiderin
welche schon kleine Anknäpfe ge-arbeitet, sucht (3606)

L. Prager.

Für mein Materialwaaren- und Schank-Geschäft suche per sofort ein (3606)

anständiges, fleißiges junges Mädchen.
Den Meldungen bitte Zeugnisabschriften resp. Lebenslauf beizufügen. (3613)

W. Kiekmann, St. Falkenau per Gr. Falkenau Wpr.

Für ein Pfarrh. auf d. Lande in Westpr. wird v. 1. Nov. ein einfaches (3607)

junges Mädchen
gef., w. sich allen häuslichen Arbeiten unterz., Zimmer reinigen, Wäsche besorgen, plätten, auch etwas nähen versteht. Photogr. od. persönl. Vorstellung erw. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3618 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Für mein Kurz-, Woll- und Puggeschäft suche (3611)

ein junges Mädchen
der polnischen Sprache mächtig, als (3611)

antritt. Offerten unter Nr. 3611 an die Expedition des Geselligen erb.

Ein einfaches, tüchtiges (3607)

Wirthschaftsfräulein
das in allen Zweigen der Landwirthschaft gründlich erfahren ist, wird von sogleich gesucht. Kenntniss der Meierei mit Handseparator erforderlich. Gehalt 180 Mk. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse brieflich unter Nr. 3626 durch die Expedition des Geselligen erb.

Grosse Frankfurter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 11. Oktober 1893. — 1200 Gewinne, darunter 10 compl. bespannte Equipagen, von zusammen 84000 Mark.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme versendet

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Hotel Royal,
Unter den Linden 3.

Bekanntmachung.

Die Herren Arbeitgeber werden an die Eingahlung der bis zum 9. September cr. rückständigen Krankenkassenbeiträge, sowie der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge hierdurch erinnert. Graudenz, den 30. September 1893. Allgemeine Orts-Krankenkasse. Stern.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir die Arbeitgeber auf, die bis 9. September cr. fälligen Beiträge an den Vorstand der Allgemeinen Orts-Krankenkasse, Herrn Stern im Geschäftszimmer, Tabakstr. 6, zu zahlen. Die Zahlung muß sofort spätestens binnen 8 Tagen erfolgen und zwar während der Dienststunden in den Vormittagen von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonnabende. (3666) Graudenz, den 30. September 1893. Der Magistrat.

Das Paed. Estran b. Filehne

eröffnet das Wintersemester am 10. Oktbr. Die Anstalt, Schule u. Pensionat, nimmt Zöglinge in alle Klassen, von Septima an, auf, und entläßt sie mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einj. Freiwilligendienst. Prospekte besagen das Nähere. (9259 R)

Rein bekanntes und beliebtes

Malzbier

empfehle speziell Bierverlegern angeliegtlich. (3680)

Gränerrei Wilhelm Russak, Bromberg.

Constantin Decker, Möbelfabrik, Stolp

empfehle Aussternern zu Fabrikpreisen. Specialität: Gothische Speisezimmer-einrichtung und altdeutsche Möbel auch Polsterwaren. (7816) Zeichnungen auf Verlangen franco.

Lanolin Toilette-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikendel b. Berlin. Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints, zur Reinigung und Befeuchtung wunderguter Haut, zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern. Zu haben in Apotheken à 40 Pf., in Drogerien à 20 und 10 Pf.

In Graudenz in der Schwann-Apothek und in der Löwen-Apothek sowie in der Drogerie von Fritz Kysor, von Apotheker Hans Baddatz von C. A. Sambo und in der Drogerie zum roten Kreuz von Paul Schirmacher. In Mähren in der Apotheke von Simpson. In Gausfeld Ovr. bei Adolph Diszkowski. In Bischofswerder in der Apotheke von Kossak. In Jessen in der Butterlin'schen Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen in Westpreußen. 2636

Ueberraschend ist die wohlthätige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Liliemilchseife** Vorräthig à Stück 50 Pfennig bei Paul Schirmacher, Getreidemarkt.

Mitter f. Blau, **Cheviot** schwarz o. braun zum Anzuge für Mt. 10; 210 beagl. zu Herbst- od. Winter-Palet. 7 Mt. versendet franco geg. Nachn. J. Büttgens, Tuchfabrik, Cuxen bei Rachen. Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. (3481)

Für Meliorationsarbeiten!

Einige Hundert Holzmuldenkipplowries

von 1/2 ehm Inhalt, 600 mm Spur (System Schwebel), mit doppelt-flanchigen Rändern, sind in fertig repariertem, betriebsfähigem Zustand mit M. 52,- p. St. — auch bei kleinen Bestellungen — sofort abzugeben. Gefl. Anfragen bef. unter Nr. 2695 die Expedition des Gefälligen in Graudenz.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Sodb., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelst., Reibsch., Verstopfung, Aufgetriebensein, Ekropheln etc. Gegen Pankreas, Gallenleibst., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf. Mixture et decocta ex: Rad. Rhei. Rad. Gent. Rad. Val. Rad. Calam. Crocus hisp. Aloë Rhiz. Zedoar. Herb. Thym. Succus Junip. Sol. Jugl. Floa. Cham rom. Spir. vini. Aqua dest.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, dass wir mit dem heutigen Tage für die Provinz Posen und den angrenzenden Theil von Westpreussen unter dem Namen

Siemens & Halske BERLIN

technisches Bureau Posen in der Wilhelmstrasse 2 zu Posen ein eigenes technisch. Bureau errichtet haben, welches wir allen Interessenten für electrische Anlagen jeder Art ergebenst zur Verfügung stellen.

Berlin, den 1. Oktober 1893. Charlottenburg,

Siemens & Halske.

Stern'sches Conservatorium der Musik

Berlin SW., Wilhelmstr. 20

Directorin: **Jenny Meyer.**

Neuer Cursus: 9. October. Aufnahme-Prüfung 7. October, 9 Uhr. Jenny Meyer. 3595)

Originalloose

18,00 Mark

1/2 Loose 1,75 M.

1/4 Loose 1,00 M.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

10/2 Loose 16,50 Mk.

10/4 Loose 9,00 Mk.

Beitheiligung an 10 Loosen

1/10 Mark 4,80.

Hauptgewinne:

50000 Mk. 20000 Mk.

15000 Mk. 10000 Mk. etc.

Ziehung

am

25.-27. Oktober

d. Js.

Baar

ohne Abzug

anzahlbar.

Porto

u. Liste 30 Pf.

empfiehlt die

Haupt-Collecte

von

Emanuel Meyer jr., Berlin C.,

(Gründung des Geschäfts 1871) 54 Stralauerstr. 54. (Gründung des Geschäfts 1871)

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung 25.-27. Oktober.

Hauptgew.: Mk. 50000, 20000, 15000 etc. ohne Abzug

Originalloose à M. 3, 10/2 sortierte Nummern M. 9,-

10/4 sortierte Nummern M. 3,75

Heinrich Kron, Berlin C.,

Bank-Geschäft, Alexanderstrasse 54.

Porto u. Liste 30 Pfg.

Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Ludolphi's „Universal“-Ofen

mit Petroleum-Flammgasflamme und vollständiger Rauchverbrennung.

Einzig garantirt wirklich rauchfreie Heizung

ohne Schornstein.

Keine schädlichen Gase. — Keine trockne Luft. —

Einfache bequeme Behandlung. — Große Heizkraft. —

Sparsamer Verbrauch, ca. 20 Pf. pro Tag. — Ueberall leicht hinstellen. (1830)

Zu haben in größeren Ofen- und Haushaltungs-Geschäften, wo nicht, verlange man Prospekte direct von

Adolph Ludolphi, Ofenfabrik, Hamburg.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)

E. Bessonneck.

Eine Locomobile

fabrikar, 9-12 Pferdekraft, für Eisl- und Riemenbetrieb geeignet, nebst einem

17 Meter hohen Blechschornstein, alles

vorzüglich erhalten, verkauft sofort preis-

würth Dampfsgewerk und Waghmühle

6489) A. Meßel, Culm a. W.

Streichfertige Oelfarben, Firniß

Farbe u. l. w. offerirt billigst

E. Bessonneck.



H. AARAUFSALL

behandelt, brief, unfehlbar

die hartnäckigsten Fälle. Ga-

rantie 1000 Mark b. Nicht-

erfolg. Langjähr. Erfahren,

zahlreiche Dankschreiben.

Prospecte gratis u. franco.

F. Kiko, Herford.

Schultheiß-Berandt-Bier

Gläser 15 Pf., empfiehlt

Gustav Brand, Tabakstraße 32.

Rothe + Lotterie

Ziehung: 25.-27. Octbr. u.

Hauptgewinne baar:

100000, 50000, 25000 Mk. etc.

Originalloose à 3 Mk.

Antheile: 1/2 1,75, 1/4 1 Mk.,

10/2 17, 11/4 10 Mk.,

100/100 4, 100/50 8, 100/25 16 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg.

M. Fraenkel jr., Bank-

gesch., Berlin SW., Friedrichstr. 30.

Dankagung.

Seit 5 J. war ich unterleibschleidend. Durch d. sich häufig wiederholend. Unterleibskrämpfe, verb. m. Kopfschmerzen, Erbrechen u. Frost, wurde ich immer elender u. ich mußte endl. ins Krankenhaus. Aber als ich a. dem. heraustrat, stellte sich das Leid. sof. wied. ein. Ich wandte mich daher schließlich a. d. homöopath. Arzt **Dr. med. Hops in Hannover**. Dieser befr. mich in wenig. Wochen völlig v. d. langjähr. Krankh. So spr. ich meinen herzgl. Dank aus u. empf. d. genannten Herrn allen ähnlich Leidenden. (gez.) **Theres Ziehl, Moos (Langenjarhofen).**

Viehverkäufe.

Ein hellbraunes, elegantes (3131)

Wagenpferd

(Wallach), 5 Jahre alt, 9 Zoll groß, steht zum Verkauf in Dom. Samplawa p. Weissenburg.

10 hochtrag. Färsen

stehen zum Verkauf (3536)

Dom. Salachowo bei Labischin.

6 Stück 3-jährige bair. Stiere

zur Zucht geeignet, prächt. Exemplare, sind veräußert auf der (3534)

Domaine Schöbau b. Rehden Wpr.

20 hochtr. Kühe

verkauft (3610)

D. Schröder, Gr. Lubin.

20 Absacker

verkauft (3610)

D. Schröder, Gr. Lubin.

Bock-Verkauf.

Starke entwickelte, gut gebaute Zucht-

Böcke englischer Rasse, die im Januar-

Februar 1892 geboren sind, stehen zu

zeitgemäßen Preisen zum Verkauf;

ferner sind 110 Stück gut geformte

Sammel-Lämmer

englischer Rasse, Durchschnittsgewicht

70 Pfund, weidesezt, zum Verkauf in

Dom. Seehausen bei Rehden Wpr

Schwere englische Fethammel

zum Verkauf. Herbst, Malantowo.

Bockverkauf!

Starke entwickelte, gut gebaute

Oxfordshiredown = Böcke

im Januar und Februar 1892 geboren,

stehen zu ermäßigten Preisen zum Ver-

kauf in Annaberg bei Melno, Kreis

Graudenz. (477)

4 fette Schweine

stehen zum Verkauf bei (3655)

H. Freitag in Samrau.

15 fette Schweine

zu verkaufen in (3603)

Schwenten bei Gottschalk.

Den Herren

Guts- und Molkerei-Besitzern

empfiehlt sich zur Lieferung von besten

engl. Lämmer-bezw.

Futterfischweinen

in jeder Quantität und Jahreszeit zu

civilen Preisen (2522)

M. Raabe

Schweine-Verkauf-Geschäft a-gros

Culm a. W.

Hauptgewinne:

- 1 Coupé Trois Quarts mit 4 Pferden.
- 1 Landauer - 2 Carrossiers
- 1 Coupé - 2 Pferde.
- 1 Landauer - 2 Pferde.
- 1 Mylord - 1 Pferde.
- 1 Jagdwag. m. Verdeck u. 1 Pferde.
- 1 Dog-Cart mit 1 Pferde.
- 1 Phaeton - 1 Pferde.
- 1 Break - 1 Pferde.
- 1 Pirsch-Wagen - 1 Pferde.

Geschäfts-u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Hotel-Verkauf.

In einer größeren Stadt Westpr. soll ein Hotel 1. Ranges erbauungs-halber verkauft werden. Dasselbe ist 20 Jahre im Besitz der Familie, hat bedeutenden Reiseverkehr, ebenso Gutsbesitzer- und Stadtkundschaft, geordnete Hypothek, die auf viele Jahre hinaus nicht getilgt wird. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3627 an die Exp. d. Gefälligen erbeten.

Gute

Brodstelle.

Vorzügl. Geschäftshaus, Materialwaarengeschäft mit Schaft, in größ. Garnisonstadt Westpr., mit großer Kundschaft, sogleich preiswerth zu verkaufen. Ausst. ertheilt H. Meyer, Elbing, Spieringstr. 5. (3630) Briefmarke beifügen.

Grundstücksverkauf in Marienwerder.

Mein hieselbst in der Graudenz-straße belegen Grundstück, bestehend aus einem, zwei Wohnungen mit zusammen vierzehn Zimmern enthaltenden Wohnhause, Hofraum und Garten, beabsichtige ich zu verkaufen. (3117)

Marienwerder, September 1893.

Oberlandesgerichtsrath Stedtel.

Ein gut gebautes (3703)

Grundstück

nebst Angebäude u. Speicher, zu jedem Geschäft geeignet, beste Lage, ist preiswürdig verziehungshalber z. verkaufen. Näheres b. M. S. Krawitz, Com-missionair, Gnesen, Friedr. 15.

Mein Haus in Garnsee, passend

für Rentier und jed. Handwerker, bin ich Willens krankheits-halber zu verkaufen. Kaufstüige können sich melden. (3642)

H. Wolff, Schneidermeister

Garnsee.

Gelegenheitskauf.

Ein sehr gut rentables Geschäfts-Grundstück auf dem Lande ist Familien-verhältnisse halber billig bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Nähere Aus-kunft ertheilt (3612)

H. Kiehlmann, Kl. Falkenau

per Gr. Falkenau Wpr.

Verkaufen-Verkaufen.

Rittergut, Prov. Posen, 2 Kl. v. Bahnst.

u. Zuderf., 3000 Mrg. Pr. incl. 500 Mrg.

Wiesen, 40 Mrg. Forst, größt. Mühlent.,

gut. maß. Geb. Ind. u. Einfl. für die Land-

schaftstage v. 400000 M. sof. b. 30000 M.

Anz. z. verk., fl. Gut od. Häuser in größ.

Stadt w. in Zahlung genommen. Marke.

(3636) von Losch, Langfuhr.

Eine Befizung

von 185 Mg., davon 12 Mg. Wiesen,

1 Meile von Graudenz, Gebäude sehr

gut, leb. und todes Invent., hochfein,

überkomplett, ist wegen Uebnahme

eines Geschäfts preiswerth, bei einer

Anzahlung von 15-18000 Mk. zu ver-

kaufen. Näheres durch F. Stavel,

Getreidemarkt 12. (3657)

Reutenguts-Verkauf

in Ostrowo.

Von dem Rittergut Ostrowo,

Kreis Briesen, Eisenbahnstation

Kornatowo, sind unter den bereits

bekannten günstigen Bedingungen noch

zu verkaufen: (3624)

1 Parzelle von 15 Morgen,

2 Parzellen von 20 Morgen,

1 Parzelle von 25 Morgen.

Dieselben liegen an der Chaussee und

können jeden Tag, auch Sonntags,

befichtigt werden. Der Verkauf ge-

hiebt durch die Gutsverwaltung.

Das Dominium Ostrowo.

Ansiedelung.

Das Gut Mettkau (Bahnst. Car-

haus), soll möglichst in Parzellen ver-

kauft werden.

Termin zu Verhandlungen

am Donnerstag, d. 12. Oktbr. cr.,

von Vormittags 9 Uhr ab,

an Ort und Stelle. (3670)

Auskunft wird ertheilt durch den

Gutsverwalter Herrn Blieserich